

Hämatologie und Onkologie

MITGLIEDER-RUNDSCHREIBEN DER DGHO

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Mitglieder,

Im August und September dieses Jahres hatten wir über 5 Wochen den wohl bisher schlimmsten Lieferengpass für ein onkologisches Medikament: Melphalan. Wir als Hämatologen und Onkologen kennen die lebensverlängernde Bedeutung dieses Medikaments durch die Hochdosistherapie beim Multiplen Myelom. Anders als sonst standen diesmal die Mediziner nicht allein. Mit dem Titel „Bösartige Lieferengpässe“ kommentierte die SZ auf Seite 1. Prof. Broich vom BfArM warnte im Handelsblatt: „Es wird ein Fall kommen, der Leben kosten wird“.

Arzneimittellieferengpässe sind die Folge eines eklatanten Marktversagens. Auch im Fall von Melphalan ist die Produktion auf eine Produktionsstätte weltweit konzentriert. Fällt die Produktion aus, ist Schluss. Man stelle sich vor, die Produktion von Sturmgewehren wäre weltweit auf nur einem Standort auf den Jungferninseln konzentriert und dann bräche ein Großbrand in dieser Anlage aus. Die Politik würde in Millisekunden reagieren... Nein es würde gar nicht dazu kommen, denn eine solche Konzentration wird nicht zugelassen. Im Falle essenzieller Medikamente ist das völlig anders: auf eine Kleine Anfrage im Bundestag antwortete des Gesundheitsministerium, man sieht „keinen unmittelbaren Handlungsdruck und verweist auf die laufenden Gespräche mit der Industrie“ – den Pharmadialog (Pharmazeutische Zeitung Online 23.10.2015). Unter dem Strich: Es passiert nichts. Und das, obwohl seit Jahren auch von der DGHO detaillierte Vorschläge auf dem Tisch liegen.

Das Beispiel zeigt, wie wichtig die Fachgesellschaften für die Medizinpolitik sind und welche Verantwortung wir im öffentlichen Diskurs haben. Lieferengpässe stehen ja leider als Beispiele für ein Systemversagen in der Medizin nicht alleine. Es sei nur an die ungebremst steigenden Preise für Alt-Medikamente erinnert und vor allem auch an die Verarmung der Evidenzlage in der Hämatologie und Onkologie durch die fehlende öffentliche Finanzierung von klinischen Studien mit der Folge der Monopolisierung der Evidenzgewinnung durch Pharma-finanzierte Studien.

Mit diesem Mitglieder-Rundschreiben verabschiedet sich der alte Vorstand der DGHO.

Die Fachgesellschaft steht auf einer guten Basis: Wir haben eine professionelle und erfahrene Mann-(und Frau-)schaft in Berlin, einen sehr guten fachlichen Stand und mit unseren Aktivitäten und Publikationen eine gute öffentliche Wahrnehmung in einem problematischen Umfeld. Unsere größte Stärke liegt jedoch darin, dass heute Hunderte von Fachleuten weit über den unmittelbaren Kreis der Hämatologen und Onkologen in unseren Projekten aktiv sind, so bei Onkopedia, in den wissenschaftlichen Komitees unserer Jahrestagungen oder bei den Anhörungen zum AMNOG-Nutzenbewertungsverfahren und Zertifizierungen. Hierfür sind wir zutiefst dankbar.

Mathias Freund

Diana Lüftner

Martin Wilhelm

INHALT

Editorial.....	1
DGHO-Wahlen zum Vorstand und zum Beirat	3
Protokoll der Mitgliederversammlung.....	3
Preisträger Best Abstracts, Young Investigators' Award und Poster	12
Preisträger der DGHO	13
Ehrenmitglieder der DGHO	15
Auf Flohmärkten „verramscht:“ Bilder aus dem Besitz von Hans Hirschfeld.....	16
Junge Erwachsene mit Krebs: Ein Erfahrungsbericht einer „Segelrebellin“	19
„Junges Krebsportal“ der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs gestartet	20
DGHO-Broschüre „Das verschüttete Antlitz des Generalsekretärs“.....	20
Ein „belaushtes Gespräch“: Oberärztin – Mutter – Halbtagsstelle.....	21
Bericht Arbeitskreis Frauen	23
DGHO-Stipendieninitiative	24
Nachruf Professor Dr. med. Günther Schellong	26
Nachruf Professor Dr. med. Horst Stobbe	28
Nachruf Professor Dr. med. Theodor Fliedner	29
Jahrestagung Leipzig.....	30
Veranstaltungshinweise	32
Bewerbung um die Mitgliedschaft	34
Impressionen aus Basel	45

Wir wünschen dem neuen Vorstand Kraft, Energie und auch das manchmal notwendige Glück und nicht zuletzt die gleiche Freude an der Vorstandsarbeit, die wir gehabt haben!

Preisträger Best Abstracts, Young Investigators' Award und Poster

BEST ABSTRACTS

Gerald Illerhaus, Stuttgart
 Martina Konantz, Basel
 Patrick Schöffski, Leuven, Belgien
 Andreas Reiter, Mannheim
 Ingeborg Tinhofer, Berlin
 Maria J. G. T. Vehreschild, Köln

YOUNG INVESTIGATORS' AWARD

Thomas Benkler, Freiburg
 Lena Biehl, Köln
 Stefanie Kreutmair, Freiburg
 Ellen Obstfelder, Jena
 Barbara Peter, Wien
 Stefan Schönsteiner, Ulm

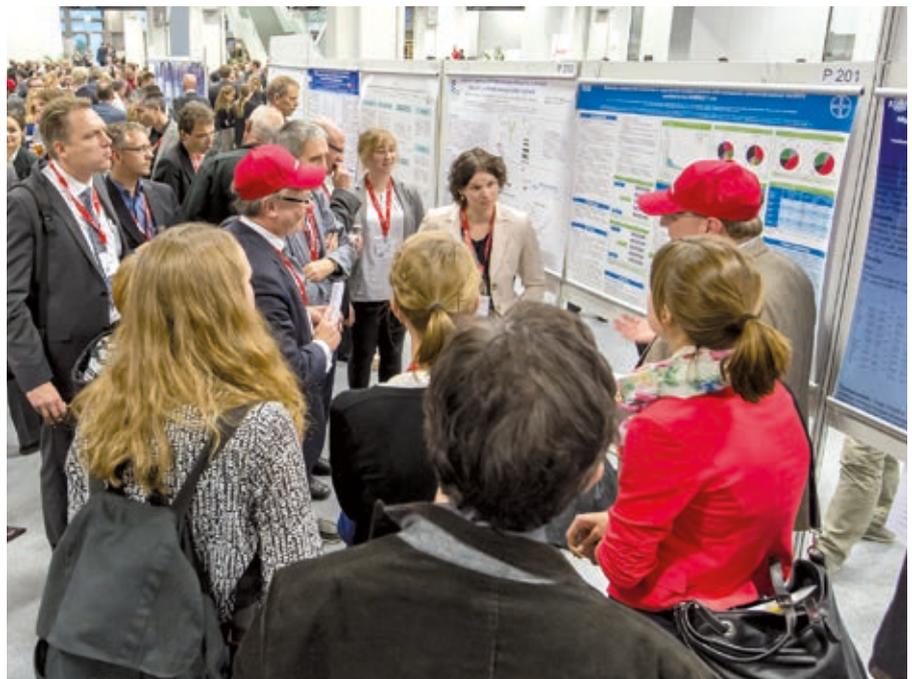


Intensiver fachlicher Austausch auf der Posterausstellung

POSTER

(P 202) Neele Appel, Münster	(P 758) Jin Li, Bonn
(P 192) Jörg Thomas Bittenbring, Kirkel	(P 234) Johann-Christoph Jann, Heidelberg
(P 247) Gianna Bodden, Düsseldorf	(P 781) Aneta Schieferdecker, Hamburg
(P 273) Cornelia Brendel, Marburg	(P 500) Andreas Seeber, Innsbruck
(P 806) Veit Bücklein, München	(P 774) Ricarda Selder, Freiburg
(P 220) Michael Fichtner, Hamburg	(P 461) Elisa Specht, Jena
(P 830) Miriam Frech, Marburg	(P 794) Pamela Stein, Mainz
(P 819) Astrid Hasibeder, Mainz	(P 440) Juliane Steinmann, Freiburg
(P 492) Leopold Hentschel, Dresden	(P 472) Juliane Stickel, Tübingen
(P 507) Florian Kaiser, Göttingen	(P 218) Katharina Troppan, Graz
(P 184) Kerstin Kampa-Schittenhelm, Tübingen	

Angaben ohne Gewähr.



Posterausstellung auf der Jahrestagung in Basel vom 9. bis 13. Oktober 2015

Die Jahrestagung 2015 in Zahlen – spannendes Programm an fünf Tagen!

5.484

Teilnehmerinnen und
 Teilnehmer

187

Studierende

295

Pflegekräfte

1.098

mündliche Präsentationen
 und Poster

242

Sitzungen

40 Wissenschaftliche Symposien

23 Satellitensymposien

31 Expertenseminare

46 Fortbildungen

48 Freie Vorträge

... und vieles mehr:

Plenarsitzungen, SGH-Kurs,
 Postersitzungen, Studententag,
 Pflergetagung, Patiententag

Preisträger der DGHO 2015



Prof. Mathias Freund, Prof. Klaus Wilms, Dr. Jan Krönke, Prof. Hellmut Samonigg, Harald Hermann, Dr. Eduard Schulz, Dr. Martine Extermann, Prof. Bart Barlogie, Prof. Ulrich Jäger, Kevin Christian Czarnecki, Prof. Gerald Kolb (v. l. n. r.)

(MO) Im Rahmen der Plenarsitzung „Chancen und Risiken eines Krebspatienten“ wurden der mit 7.500 Euro dotierte Artur-Pappenheim-Preis und der mit 2.500 Euro dotierte Doktoranden-Förderpreis verliehen.

Artur-Pappenheim-Preis 2015

Der Artur-Pappenheim-Preis ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen der Hämatologie befasst. Der Artur-Pappenheim-Preis wurde in diesem Jahr vergeben an

Dr. med. Jan Krönke, Ulm

Titel der Arbeit: „Lenalidomide induces ubiquitination and degradation of CK1 α in del(5q) MDS“

Vita

Dr. Jan Krönke studierte von 1999 bis 2006 Medizin an der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg und promovierte in der Molekularen Virologie bei Prof. Dr. Ralf Bartenschlager. Seit 2006 arbeitet er als Assistenzarzt in der Abteilung für Hämatologie und Onkologie (Direktor: Prof. Dr. Hartmut Döhner) am Universitätsklini-



Prof. Mathias Freund, Dr. Jan Krönke

kum Ulm. In der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Konstanze Döhner befasste er sich wissenschaftlich mit der Identifizierung genetischer Veränderungen bei der Akuten Myeloischen Leukämie. Als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) forschte Herr Krönke von 2011 bis 2014 im Labor von Prof. Benjamin L. Ebert am Brigham and Women's Hospital/Harvard Medical School in Boston am Wirkmechanismus von Lenalidomid und Thalidomid. Nach seiner Rückkehr setzt Herr Krönke seine klinische Ausbildung am Universitätsklinikum Ulm fort. Seit 2015 ist er Leiter einer von der DFG geförderten Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe, deren wissenschaftlicher Schwerpunkt in der Erforschung von Ubiquitinligasen bei der Entstehung und Behandlung von hämatologischen Neoplasien besteht.

Zusammenfassung der Arbeit

Lenalidomid zeichnet sich durch eine hohe Wirksamkeit bei der Behandlung des Multiplen Myeloms sowie beim Myelodysplastischen Syndrom (MDS) mit del(5q) aus. 2014 konnten wir zeigen, dass Lenalidomid und seine Analoga Thalidomid und Pomalidomid durch die Aktivierung der Cereblon (CRBN) E3 Ligase die Ubiquitinierung und proteasomale Degradation der Transkriptionsfaktoren IKZF1 (Ikaros) und IKZF3 (Aiolos) stimulieren. Die medikamentöse, selektive Degradation zweier für Myelomzellen essenzieller Transkriptionsfaktoren stellte ein völlig neues Therapiekonzept dar. In der aktuellen Arbeit identifizierten wir mit der Casein Kinase 1A (CK1 α) ein weiteres Lenalidomid-reguliertes Substrat der CRBN E3 Ligase, dessen kodierendes Gen in der minimal deletierten Region von MDS mit del(5q) liegt. Interessanterweise sind Mauszellen aufgrund einer einzelnen, nicht-konservierten Aminosäure im CRBN-Protein resistent gegenüber Lenalidomid. Durch Substitution dieser Aminosäure mit der humanen Variante gelang es uns, ein Mausmodell für Lenalidomid zu etablieren, mit welchem wir zeigen konnten, dass der Verlust eines CK1 α -Allels ein the-

therapeutisches Fenster für Lenalidomid bei del(5q) MDS öffnet. Die Ergebnisse dieser Arbeit haben nicht nur Implikationen für den klinischen Einsatz von Lenalidomid und seiner Analoga, sondern stimulieren auch weitergehende Untersuchungen von Ubiquitin Ligase Modulatoren als therapeutische Modalität bei der Behandlung von anderen hämatologischen und onkologischen Neoplasien.

Doktoranden-Förderpreis 2015

Der Doktoranden-Förderpreis wird für Arbeiten auf dem Gebiet der Hämatologie und Internistischen Onkologie verliehen, die während des Studiums der Medizin, der Pharmazie, der Biologie oder im Rahmen einer Dissertation im Bereich der genannten Disziplinen entstanden sind. Der Doktoranden-Förderpreis wurde in diesem Jahr vergeben an

Kevin Christian Czarnecki, Hannover

Titel der Arbeit: „Deoxycytidine-kinase knockdown as a novel myeloprotective strategy in the context of fludarabine, cytarabine or cladribine therapy“

Vita

Kevin Christian Czarnecki wurde am 23.06.1988 in Bad Oeynhausen geboren. Mit Abschluss der allgemeinen Hochschulreife am Immanuel-Kant-Gymnasium Bad Oeynhausen nahm Herr Czarnecki im Herbst 2008 das Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) im Modellstudiengang Hannibal auf. Im Juli 2012 begann er zunächst 9 Monate als Stipendiat des intramuralen Doktorandenprogramms StrucMed in Vollzeitätigkeit die Arbeit an seiner experimentellen Doktorarbeit in der AG Reprogrammierung und Gentherapie im Institut für Experimentelle Hämatologie der MHH unter der Leitung von Herrn Prof. Moritz. Diese Tätigkeit setzte er von April 2013 bis Herbst 2014 parallel zu seinem Studium fort. Die Ergebnisse seiner Arbeit stellte Herr Czarnecki bereits auf der Jahrestagung der DGHO 2014 in Hamburg vor. Aktuell



Prof. Mathias Freund, Kevin Christian Czarnecki

verbringt Herr Czarnecki im Rahmen seines Praktischen Jahres ein Tertiäl am UniversitätsSpital Zürich in der Abteilung für Innere Medizin und wird sein Studium voraussichtlich im Dezember 2015 abschließen.

Zusammenfassung der Arbeit

Myeloprotektion durch Einbringung von Zytostatika-Resistenzgenen in blutbildende Zellen stellt eine neue Strategie dar, die Hämatotoxizität der Chemotherapie zu reduzieren. Wir haben hier den Knockdown der Deoxycytidinkinase (dCK) Aktivität mittels spezifischer miRNA Konstrukte untersucht, um eine zelluläre Resistenz gegen die Zytostatika Ara-C, Cladribin und Fludarabin zu erzielen. Die Konstrukte wurden von einem Doxycyclin-induzierbaren, sicherheitsoptimierten, selbstinaktivierenden (SIN), „all-in-one“ lentiviralen Vektor der dritten Generation exprimiert. Die Untersuchungen erfolgten sowohl in hämatopoetischen Zelllinien als auch in

CD34+ Blutstammzellen. Transduzierte Zellen zeigten nach Doxycyclin-Applikation eine effektive Transgen-Expression, welche eine 95%ige Hemmung der dCK-Expression bewirkte. Hieraus resultierte nicht nur eine erheblich gesteigerte zelluläre Resistenz gegenüber allen drei getesteten Zytostatika in Zelllinien (6 bis 10-fach) sowie in primären CD34+ Zellen (4 bis 6-fach), sondern auch die effektive Selektion erfolgreich transduzierter Zellen nach 3 bis 6-tägiger Zytostatikaexposition. Bei der Sicherheitsanalyse wurden weder Auswirkungen des dCK Knockdowns auf den Zellzyklus noch auf das Differenzierungsverhalten transduzierter CD34+ Zellen beobachtet.

Preis Geriatrische Onkologie der DGG und der DGHO

Die Arbeitsgruppe Geriatrische Onkologie der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG) und die DGHO vergeben gemeinsam den Preis „Geriatrische Onkologie“. Er wird jährlich alternierend als Förderpreis und als Ehrenpreis für das Lebenswerk um besondere Verdienste zur Förderung der Geriatrischen Onkologie ausgelobt.

Der Preis „Geriatrische Onkologie“ wird in diesem Jahr als Ehrenpreis für das Lebenswerk vergeben an

Dr. Martine Extermann, Tampa



Prof. Gerald Kolb, Dr. Martine Extermann, Prof. Mathias Freund

Wir gratulieren unseren neuen Ehrenmitgliedern!

(MO) Für das Engagement um die Hämatologie und Onkologie sowie für das wissenschaftliche und ärztliche Lebenswerk verleiht die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie Ehrenmitgliedschaften. Die Ehrenmitgliedschaften der Fachgesellschaft werden in diesem Jahr verliehen an:



*Sitzung der Ehrenmitglieder
am 10. Oktober 2015
in Basel*

Prof. Klaus Wilms



*Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, 10. Oktober 2015 in Basel:
Prof. Mathias Freund, Prof. Klaus Wilms*

Prof. Bart Barlogie



*Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, 10. Oktober 2015 in Basel:
Prof. Mathias Freund, Prof. Bart Barlogie*



(MO) Am 2. September 2015 wurde Herrn Prof. Günther Schellong, Münster, die Ehrenmitgliedschaft der DGHO verliehen. Am 10. Oktober 2015 verstarb Herr Prof. Günther Schellong. Der Vorstand der DGHO und die gesamte Fachgesellschaft trauern um Herrn Prof. Günther Schellong und verneigen sich vor seinem ärztlichen und wissenschaftlichen Lebenswerk (Nachruf siehe Seite 26). Ein Interview anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Günther Schellong mit Herrn Prof. Mathias Freund finden Sie in der Mediathek auf der Website der DGHO: <https://www.dgho.de/informationen/Mediathek>

*Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, 2. September 2015
in Münster: Dr. Erika Schellong, Prof. Günther Schellong t,
Prof. Mathias Freund*

Zeittafel zu dem nebenstehenden Bericht
Auf Flohmärkten „verramscht“

- Oktober 2015** Besuch Voswinckel bei dem Erben, Herrn N.
- Juli 2013** Tod von Sybille G.
- Februar 2012** Besuch Voswinckel bei der Tochter, Sybille G. geb. Decker (Jg. 1945)
- 2011** Fund der Versteigerungsakte; Identifizierung der Hausrat-Käufer



Abb. 1: Frau G. 2012 vor Hirschfelds Bilderserie; re. der Verfasser P.V.

- August 1973** Tod von Dr. med. Horst Decker (Jg. 1905). Verkauf von Hirschfelds Schreibtisch und Bücherschrank



Abb. 2: Hirschfelds Bilderserie im Wohnzimmer von Dr.med. Decker (in den sechziger Jahren)

- August 1944** Tod von Hans Hirschfeld in Theresienstadt

- 26. Jan.** Räumung der Wohnung
- 19.–25. Jan.** Versteigerung von Hirschfelds Hausrat
- 1943** Teilankauf durch Dr. Decker

- 31. Okt.** Anfrage von Rothacker bezüglich der Bücher

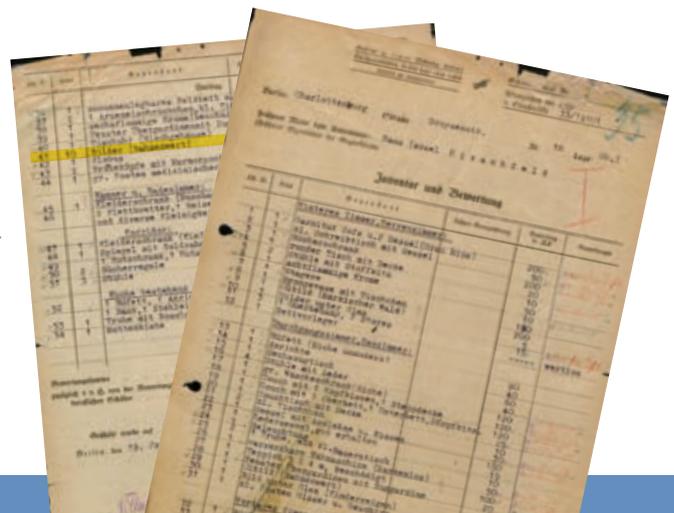
- 30. Okt.** **Deportation nach Theresienstadt (70. Alterstransport)**

- 27. Okt.** Überstellung von Hans u. Rosa Hirschfeld in das Sammellager Große Hamburger Str.
- 1942**



Abb. 3: Dr. Decker am Schreibtisch vom Hans Hirschfeld ... und vor Hirschfelds Bücherschrank

Abb. 4.:
 Inventarliste
 Hirschfeld vom
 19.01.1943,
 markiert: 10 Bilder



Auf Flohmärkten „verramscht“: Bilder aus dem Besitz von Hans Hirschfeld.

(Nachtrag zu der DGHO-Dokumentation „Verweigerter Ehre“, 2012)

PETER VOSWINCKEL

Die Anregung kam von einem DGHO-Mitglied anlässlich des Kongresses in Basel: Man möge doch versuchen, jene zehn Bilder aus dem Nachlass von Hans Hirschfeld zu erwerben, über deren Versteigerung und heutige Aufhängung wir berichtet hatten (a.a.O. S. 93-96).

Das Ganze nicht aus Gründen einer „Trophäenjagd“ oder einer irregeleiteten Pietät, sondern – zusammen mit den lückenlosen Akten des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg – als Anschauungsmaterial und Exempel: Wie viele Möbel, Kunstgegenstände und Instrumente aus jüdischem Besitz mögen bis heute in deutschen Wohnstuben überdauert haben!

Das unrühmliche Kapitel der Versteigerung des Hausrats von deportierten Juden hat zusätzliche Aktualität dadurch erfahren, dass soeben – nach 75 Jahren! – Fotoaufnahmen öffentlich gemacht sind, die dieses Geschehen ganz unverblümt festhalten. Das dazugehörige Bändchen „Vor aller Augen“ sei dem interessierten Leser wärmstens empfohlen (siehe Kasten).

Bei der oben erwähnten Bilderserie von Hans Hirschfeld handelt es sich um zehn Kupferstiche (Nachdrucke) mit Ansichten der Alt-Berliner Residenzstadt (17./18. Jhd). Auf der Rückseite des Rahmens hatte der Folgebesitzer nach dem Kriege den Stempel „Dr. Decker, Heilbronner Straße 22, Berlin W 30“ angebracht. Dessen Tochter Sybille G. (der einzigen aus insgesamt drei Ehen des Vaters), war bereits bei unserem ersten Besuch 2012 alkoholkrank und lebte verwitwet und ohne Angehörige im 9. Stock eines Hochhauses. Jetzt suchten wir ihren Namen vergeblich auf dem überbordenden Klingelschild; von Nachbarn und Hauswart

mussten wir erfahren, daß Frau G. inzwischen verstorben sei. Die Hoffnung, in den Besitz der Bilder zu kommen, fand dennoch für kurze Zeit Nahrung in dem Zusatzbericht: Auf ihren letzten, beschwerlichen Wegen in den vis-a-vis gelegenen Biergarten habe sie kurz vor dem Tod die Bekanntschaft eines Mannes gemacht. Dem habe sie die ganze Wohnung samt Inventar vermacht. (Das Bierlokal heißt übrigens „Golgatha“!)

Ein Gespräch am Folgetag brachte dann die Gewissheit, dass die Bilder nicht mehr vorhanden sind. Herr N., der Trinkkumpen und „Erbe“, gab an, die Bilder auf Flohmärkten verhöckert zu haben, ohne dass man ihre Spuren je werde nachvollziehen können. Dort also, auf Flohmärkten, machen die Bilder jetzt weiter ihre Runden, von der Geschichte ihrer Vorbesitzer endgültig befreit – wie tausend andere Dinge auch! *O veritas et vanitas rerum humanarum!*

Was bleibt, sind die Dokumentationen der Historiker, sind Wissen und Gewissen: Die feixenden Gesichter, die – anders als beim Judenboykott 1933 – bei den Versteigerungen keinerlei Zeichen von Befremden, Abscheu oder Bestürzung erkennen lassen, vermögen nichts anderes als Scham und Erschrecken hervorzurufen. Sie alle müssen davon ausgegangen sein, daß ihre deportierten jüdischen Nachbarn nie mehr zurückkehrten.

Andreas Nachama und Klaus Hesse (Hrsg.):

Vor aller Augen. Die Deportation der Juden und die Versteigerung ihres Eigentums. Fotografien aus Lörrach 1940.

Verlag Hentrich und Hentrich: Berlin 2015, 103 S.

ISBN 978-3-942271-45-5

9,80 €

Abb. 5: In die Kamera strahlende Menschen auf Schnäppchenjagd. Publikumsandrang zur öffentlichen Versteigerung von jüdischem Hausrat. Äußerst seltene Fotodokumentation (17 Fotos), fotografiert von dem Kriminalpolizeibeamten Gustav Kühner, Lörrach 1940.



Quelle: Stadtarchiv Lörrach.
Publiziert 2015 in dem o.a. Band
„Vor aller Augen“



**Spenden Sie für die
medizinische Versorgung
von Flüchtlingen!**

Wir verdoppeln* Ihre Spende!

noch bis zum 31. Dezember 2015 spenden

Mit der Spendenaktion möchte der DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. die medizinische Versorgung von Flüchtlingen verbessern. *Jede Einzelspende bis 20 Euro wird verdoppelt. Darüber hinaus wird die Gesamtspendensumme substantziell erhöht. Im Anschluss an die Jahrestagung wird sich der Vorstand je nach Höhe der eingegangenen Spenden für ein konkretes Projekt entscheiden und Sie über die Verwendung Ihrer Spende informieren. Auf Wunsch kann vor Ort eine Quittung ausgestellt werden, die im Nachhinein in eine Spendenbescheinigung umgewandelt werden kann.

DGHO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

OeGHO
ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

SSMO
SCHWEIZERISCHE
GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

SGKSSH

JAHRESTAGUNG

Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen
und Schweizerischen Gesellschaften für
Hämatologie und Medizinische Onkologie

**2015
BASEL**

www.haematologie-onkologie-2015.com

9.-13. Oktober

www.dgho.de

Junge Erwachsene mit Krebs

Der Bericht einer „Segelrebellin“



Die im Jahr 2014 von der DGHO gegründete Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs arbeitet – neben der Initiierung und Durchführung eigener Projekte – mit anderen Organisationen zusammen, die junge Erwachsene mit Krebs unterstützen – so auch mit den „Segelrebellin“. Die „Segelrebellin“ bieten Offshore-Segelreisen speziell für junge Erwachsene mit Krebs an. In diesem Jahr war auch Andrea Voss dabei – es ging von Marseille nach Mallorca.

ANDREA VOSS

„Ich war 29 Jahre alt und holte gerade mein Abitur nach. Doch dauernd war ich krank. Bronchitis, Husten, Rückenschmerzen. Ein halbes Jahr und viele Arzt- und Klinikbesuche später dann die Nachricht: Morbus Hodgkin – Lymphdrüsenkrebs an einem Lymphknoten über der Leber. Für mich brach eine Welt zusammen. Mir wurde mitgeteilt, dass ich die Chemo so schnell wie möglich beginnen muss. Durch diesen Umstand und die anscheinend finanziellen nicht zu stemmenden Hindernisse bei einer Eizellentnahme war das Thema Familienplanung für uns abgehakt, denn ich musste nun um mein Leben kämpfen. Das war 2009. Die Behandlung nach dem ABVD Schema verlief nicht so harmlos wie mir mein Onkologe versprochen hat. Mit vielen Höhen und Tiefen brachte ich die Chemo und Bestrahlung hinter mich.“

Ich hatte den Krebs besiegt – doch dann: Das Rezidiv

Zwei Jahre später, 2012, folgte eine unglaubliche Nachricht. Trotz der Tatsache, dass viele Frauen nach einer Chemotherapie als unfruchtbar gelten, war ich plötzlich schwanger. Die Freude über die positive Nachricht hielt für uns jedoch nicht

lange an. Nach leichten Blutungen beschlich mich ein „komisches Gefühl“ und ich suchte eine Gynäkologin auf. Dort folgte die niederschmetternde Nachricht: Das Embryo hatte keinen Herzschlag mehr. Kurz darauf wurde die Schwangerschaft beendet.

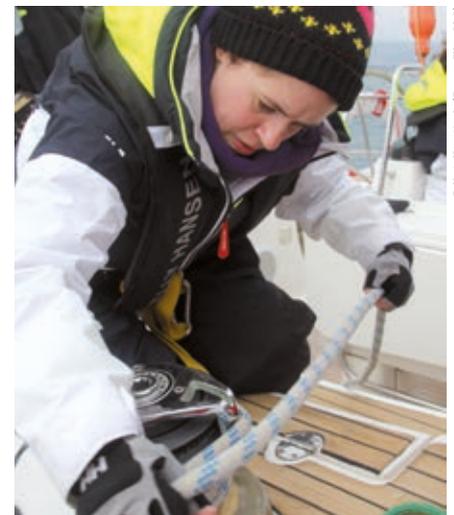
Ich kaufte eine Halskette die mich an mein „Sternenkind“ erinnern sollte. Zwei Tage nach dem gynäkologischen Eingriff spielte ich an meiner Kette herum und fand einen Knoten am Hals. Mein Gefühl hatte mich leider nicht getäuscht – der Krebs war zurück und dieses Mal in einer besonders aggressiven Form. Vom Hals bis in die Lymphdrüsen an der Leiste hatte die Krankheit bereits gestreut. Mir wurde vermittelt, ich hätte keine Wahl und müsste mich schnell für eine Therapieform entscheiden. Ich wurde über die „autologe Stammzelltransplantation“ aufgeklärt. Für mich bedeutete dies ein Krankenhausaufenthalt von fünf Monaten und viele schmerzhaft und anstrengende Eingriffe. Die Zeit nach der Transplantation war für mich aufgrund der gesundheitlichen Situation eine der schwierigsten Phasen in meinem Leben. Den Kampf gegen den Krebs war gewonnen, doch die sozialen Probleme blieben.

Finanzielle Probleme

Schon während meiner ersten Krebserkrankung hatte ich mehrere Anträge auf „Teilhabe am Arbeitsleben“ bei der Deutschen Rentenversicherung eingereicht. In einer meiner Reha-Maßnahmen entdeckte ich meine Lust am Umgang im Menschen. Für mich steht fest, ich möchte einen sozialen und kreativen Beruf ausüben. Ohne finanzielle Unterstützung ist das allerdings nicht möglich. Für den Beginn des Studiums zur Logopädin musste ich einen Kredit aufnehmen, und kämpfe bis heute mit der Rentenversicherung vor dem Sozialgericht und unter Einschaltung des Bundesministeriums für Soziales und Arbeit um mein Recht.

Die Segelrebellin

Als ich von den „Segelrebellin“ auf Facebook las, war ich begeistert. Mit dem Konzept und den Zielen konnte ich mich sofort identifizieren. Ich war zwar noch keine Seglerin, aber eine Rebellin durch und durch. Von einer Segelreise versprach ich mir etwas Abstand zu den Problemen des Alltags, neue Lösungsstrategien zu entwickeln und ein bisschen Zeit für mich selbst zu finden. Lebenszeit ist kostbar, und ich will in meinem Leben noch einiges erreichen. Während des Törns bin ich über mich hinaus gewachsen. Das Erleben der Naturgewalten, aber auch die intensiven Gespräche miteinander, haben mir gut getan. Ich bin mir jetzt vielem neu bewusst geworden und habe sogar schon meine ersten Konsequenzen gezogen. Scheitern macht mir nun keine Angst mehr, denn es gehört zum Leben dazu und ermöglicht immer wieder neue Wege zu beschreiten. Rückschläge und Hürden habe ich viele erlebt, aber ich stehe meine Frau. Als Seglerin müsste ich sagen: Ich recke die Nase in den Wind, und trotz der Widrigkeiten. Ich will meine Ziele erreichen, gesund bleiben, mein Studium abschließen und, mit der Unterstützung der Segelrebellin bald auch eine Seglerin sein.“



Felix Julian Koch (Emma Film GbR)

Es gibt viel zu tun. Eine Segelrebellin packt an

Neue Wege bei der Beratung von jungen Menschen mit Krebs

„Junges Krebsportal“ der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs geht online

MICHAEL OLDENBURG

Am 24. November hat die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs das „Junge Krebsportal“ gestartet. Das Online-Beratungsportal richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 39 Jahre, die an Krebs erkrankt sind, an Krebs erkrankt waren und mit den Folgen der schweren Erkrankung kämpfen oder an einem Rezidiv leiden. Mit dem Portal will die Stiftung konkrete Hilfestellung geben. Mitglieder des DGHO-Arbeitskreises „Onkologische Rehabilitation“ beantworten ehrenamtlich sozialrechtliche Fragestellungen. Pro Jahr erkranken etwa 15.000 junge Menschen zwischen 18 und 39 Jahren an Krebs. Für junge Erwachsene bedeutet die Krebsdiagnose häufig einen gravierenden Einschnitt in die gesamte Lebens- und Zukunftsplanung. Plötzlich sehen sie sich mit besonderen Problemen und Entscheidungen auch außerhalb der Krankheit konfrontiert: Kinderwunsch und Familienplanung, die mögliche Unterbrechung des Ausbildungsweges oder wirtschaftliche



und soziale Notlagen. Themen, die neben der bestmöglichen Krebstherapie in den Vordergrund rücken.

Hier will die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs ansetzen. Prof. Mathias Freund, Kuratoriumsvorsitzender: „Obwohl wir in einer digitalen Informationsgesellschaft leben, kämpfen die Patientinnen und Patienten mit erheblichen Informationslücken im Umfeld ihrer Erkrankung – beispielsweise bei sozialrechtlichen Aspekten oder bei Fragen rund um das Thema Rehabilitation. Mit unserem ‚Jungen Krebsportal‘ möchten wir ganz neue Wege bei der Beratung von Betroffenen gehen und ein Beratungsangebot schaffen, das u. a. auf die digitale Kompetenz der jungen Patientinnen und Patienten setzt.“

Dabei stellt die Online-Funktion nur einen Baustein der Beratung dar. Hier können die jungen Patientinnen und Patienten zunächst ihre wichtigsten Fragen stellen, Berichte wie bspw. Arztbriefe hochladen und einen ausführlichen Fragebogen zur Krankheits-, Sozial- und Berufsanamnese beantworten. Mit Hilfe einer Chat-Funktion treten die Beraterinnen und Berater dann mit den Nutzern in Kontakt. Wenn nötig, ist darüber hinaus auch eine telefonische Beratung oder ein persönliches Gespräch (die geographische Zuordnung der Berater zu den Nutzern des Portals auch persönliche Gespräche, die keine weite Anreise notwendig machen) möglich.

www.junges-krebsportal.de

www.junge-erwachsene-mit-krebs.de

Spendenkonto: Postbank
Kontonummer: 834 226 104
Bankleitzahl: 100 100 10
IBAN: DE57 1001 0010 0834 2261 04
BIC: PBNKDEFF

Neue DGHO-Geschichtsbroschüre:

„Das verschüttete Antlitz des Generalsekretärs“

(PV) Reich illustrierte Dokumentation über Leben und Werk, Verleugnung und Verdrängung von Prof. George Meyer (1860-1923), Generalsekretär des „Zentralkomitees für Krebsforschung“ und des „Zentralkomitees für das Rettungswesen in Preußen“.

Auf der Jahrestagung der DGHO in Basel ist das neue Buch des DGHO-Historikers Peter Voswinckel erschienen, mit dem – als letztem Band einer Trilogie* – die Aufarbeitung des Nationalsozialismus einen vorläufigen Abschluss finden soll. Diesmal geht es um die Würdigung des

jüdischen Arztes George Meyer (1860-1923), der als Generalsekretär des „Zentralkomitees für Krebsforschung“ und Schriftleiter der „Zeitschrift für Krebsforschung“ die Gründungsphase der Onkologie zwischen 1900 und 1914 wesentlich mitgestaltet hat. Dass er darüber hinaus auch auf den Gebieten „Krankenpflege“ und „Rettungswesen“ große Meriten erworben hat, ist Mitursache für die bisher so mangelhafte Würdigung seiner Lebensleistung, da eine disparate Geschichtsschreibung jeweils nur Teilaspekte seines Wirkens erfasste.

Im Kern geht es um die Frage, warum es so schwer ist, ein Foto und verlässliche Informationen von diesem verdienten Arzt aufzufinden, dessen medizinische Privatbibliothek auf manchem Umwege heute in die Humboldt-Universität zu Berlin gelangt ist. Die Antwort ist vielgestaltig, aber in der Zusammenschau eindeutig. Der Nationalsozialismus blockierte auf der einen Seite die Rezeption des wissenschaftlichen Oeuvres, auf der anderen Seite versprengte er die Familienangehörigen – sofern sie nicht dem Holocaust anheimfielen

Ein „belaushtes Gespräch“: Oberärztin – Mutter – Halbtagsstelle – 6,35 Euro/Stunde Überstundenentgelt

DIANA LÜFTNER

Während der DGHO-Jahrestagung 2015 in Basel wurde ich mittags an einem Tisch in der Industrieausstellung beim Essen Zeuge eines Gesprächs zwischen einer Kollegin im Alter von geschätzt 35 Jahren und einem weiteren Onkologen:

Die Kollegin berichtete, sie sei Oberärztin in einer großen, einem Konzern zugehörigen Klinik gewesen. Ihr Zuständigkeitsbereich sei die Palliativstation gewesen mit einem ihr zugeordneten Assistenten mit einer 0,7-Vollzeitstelle.

Nach der Geburt eines Kindes sei sie wieder in den Beruf zurückgegangen, allerdings mit einer Halbtagsstelle. Man hatte ihr zugesichert, dass sie eventuell anfallende Überstunden in Form von Freizeitausgleich abgelten könne. Der Stellschlüssel für die Palliativstation hatte sich allerdings nicht geändert.

Nach Anhäufung von vielen Überstunden habe man ihr bei fehlender Möglichkeit zum Freizeitausgleich diese Überstunden in Entgelt ausbezahlt. Unter dem Strich ergab das ein Stundenhonorar von 6,35



Prof. Diana Lüftner

Euro nach allen Abzügen. Sie habe in der Folge gekündigt und sei in die ambulante SAPV-Versorgung der Stadt eingetreten. Weitere Angebote von Oberarztstellen in der Klinik habe sie abgelehnt.

Warum erzähle ich Ihnen diese exemplarische Geschichte? Sicher nicht, um mich feministisch auf die Seite einer unterbezahlten Frau zu werfen, denn dieser Verlauf hätte auch einem Mann in Teilzeitposition passieren können. Dennoch sei

erwähnt, dass laut Daten aus den USA die dortigen OnkologInnen im Schnitt 12.000 USD/Jahr weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen.

Meine Hauptanklage wendet sich an die Klinikverwaltungen, die Halbtagsstellen einrichten (es bleibt ihnen angesichts des Ärztemangels auch nichts anderes übrig), aber dann „Business as usual“ weiterbetreiben. Dies treibt junge Frauen und Männer aus dem Klinikbereich, im schlimmsten Fall ganz aus dem Beruf heraus.

Ich fordere hiermit alle LeserInnen auf, uns vergleichbare Geschichten zur Kenntnis zu geben. Der DGHO-Vorstand garantiert Ihnen Anonymität, wenn Sie uns Missstände schreiben. Für uns sind solche Mitteilungen von großer Bedeutung, um bei den politischen Gremien erfolgreich argumentieren zu können. Ich danke allen ZusenderInnen für ihr Engagement.

Diana Lüftner

Mit den besten kollegialen Grüßen
Diana Lüftner

– über alle Kontinente, so dass es kaum eine private Überlieferung gibt. Widrige Zeitumstände (Inflation zum Todeszeitpunkt 1923) und gegenwärtige Nachlässigkeiten auf dem Felde der Biographik taten (und tun) ein Übriges, um die Erinnerung an diesen „Kärner der Wissenschaft“ zu tilgen.

Diesem Erinnerungsverlust tritt das Buch mit vielen Bilddokumenten und einem annähernd vollständigen Werkverzeichnis (310 Titel) entgegen. Zu den Glanzstücken gehört die Wiedergabe des Meyer-Eintrags im Gästebuch von Paul

Ehrlich (heute im Rockefeller Archiv, New York) sowie Brief-Faksimiles von Max Liebermann und anderen Zeitgenossen (u. a. R. Koch) an Doktor George Meyer.

- *[1] Peter Voswinckel: 1937-2012. Die Geschichte der DGHO im Spiegel ihrer Ehrenmitglieder. – „Verweigerte Ehre“. Dokumentation zu Hans Hirschfeld. Berlin 2012, 166 S. ISBN 978-3-00-039487-4
- [2] Peter Voswinckel: Erinnerungsort Krebsbaracke. Klarstellungen um das erste interdisziplinäre Krebsforschungsinstitut in Deutschland (Berlin, Charité). Berlin 2014, 190 S. ISBN 978-3-9816354-2-3
- [3] Peter Voswinckel: Das verschüttete Antlitz des Generalsekretärs. Spurensuche als posthume Würdigung von Prof. George Meyer (1860-1923). DGHO: Berlin 2015, VI, 169 S. ISBN 978-3-9816354-8-5



Die Bücher sind kostenlos zu beziehen im Hauptstadtbüro der DGHO.

Bestellformulare siehe <https://www.dgho.de/gesellschaft/geschichte/dgho-buecher>

DGHO Jahrestagung 2015 Basel

Treffen des Arbeitskreises Frauen

MAREN KNÖDLER
ANNE LETSCH

Nach der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises Frauen 2014 auf der Jahrestagung in Hamburg gab es bei der diesjährigen Jahrestagung in Basel das erste Arbeitstreffen des Arbeitskreises.

Die wesentlichen Schwerpunktthemen des Arbeitskreises Frauen der DGHO sind:

1. Die Gleichstellung von Frauen und Männern in der DGHO
2. Die Förderung familiengerechter Arbeitsbedingungen im Fachbereich Hämatologie/Onkologie
3. Eine frauenspezifische Karriereförderung.

Insbesondere erfolgte im Plenum die Konsentierung einer **Status-quo-Erhebung** zur Analyse der Geschlechterverteilung in den verschiedenen Hierarchiestufen, Funktionsebenen, Altersgruppen, Arbeitszeitmodellen, akademischen Graden und bzgl. spezifischer Förderungsmaßnahmen etc. in Kliniken für Hämatologie und Onkologie. Diese Erhebung wird sowohl in den entsprechenden Kliniken der 33 Universitätsklinika Deutschlands, als auch im Sinne einer komparativen Analyse in den in der ADHOK (Arbeitsgemeinschaft der Hämatologen und Onkologen im Krankenhaus e. V.) organisierten, kommunalen Krankenhäusern erfolgen. Hiervon erhoffen wir uns eine aktive Zusammenarbeit der jeweiligen Institutionen. Erste Ergebnisse dieser in Kürze beginnenden Erhebung sollen bei der Frühjahrstagung der DGHO 2016 in Berlin präsentiert werden. Kritisch beleuchtete der Arbeitskreis Frauen zudem den **geringen Frauenanteil an Vorsitzenden und eingeladenen Referentinnen bei der aktuellen Jahrestagung**. Der Frauenanteil sinkt dabei signifikant von 45 Prozent Frauen bei wissenschaftlichen Vorträgen, zu 30 Prozent bei Gast-



Dr. Maren Knödler

rednern, zu 23 Prozent bei eingeladenen Übersichts-Vorträgen, zu 20 Prozent bei Vorsitzen und einem Frauen-Anteil von nur 15 Prozent bei den Expertenseminaren. Ein noch geringerer Anteil an Frauen zeigt sich in den Satellitensymposien mit 18 Prozent weiblichen Vorsitzen und nur 14 Prozent vortragenden Frauen. Für die Jahrestagung der DGHO 2016 in Leipzig hat sich der Arbeitskreis Frauen daher vorgenommen eine vermehrte Berücksichtigung von Frauen bei der Vergabe von Vorsitzen und Vorträgen entsprechend des weiblichen Mitgliederanteils von **mindestens 30 Prozent** zu fordern. Wir sehen in dieser Vorgabe nicht ausschließlich die Bedingung, sondern vor allem die Chance von mehr Vielfalt und noch besseren Entscheidungen. Der Arbeitskreis Frauen strebt zudem an, seine **Web-Präsenz** zu erhöhen mit dem Ziel der Verbesserung der Sichtbarkeit von Frauen in der DGHO, insbesondere von Professorinnen, von Frauen in leitender Funktion, von Frauen in Kommissionen und Gremien, der Frauen im Arbeitskreis Frauen der DGHO und Weiteren. Diese Maßnahme soll Netzwerke stärken und frauenspezifische Förderung,



Priv.-Doz. Dr. Anne Letsch

sowie Mentoring-Aktivitäten erleichtern. Den Bereich „Aktuelles“ möchten wir als Plattform für aktuelle Veranstaltungen, Ausschreibungen und Mitteilungen etablieren, um so eine größere Gruppe an Frauen in der DGHO zu erreichen und somit zu vernetzen. Das nächste Treffen Arbeitskreis Frauen wird während der Frühjahrstagung 2016 in Berlin stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Ansprechpartnerinnen:

Dr. med. Maren Knödler

Universitätsmedizin Leipzig
Universitäres Krebszentrum Leipzig (UCCL)
Liebigstr. 20 · 04103 Leipzig
Tel.: 0341 - 9712565
Fax: 0341 - 9712569
E-Mail: frauen@dgho.de

Priv.-Doz. Dr. med. Anne Letsch

Hämatologie und Onkologie
Charité CBF
Hindenburgdamm 30 · 12200 Berlin
Tel.: 030 - 84452388
Fax: 030 - 84454468
E-Mail: frauen@dgho.de

Stipendien-Initiative der DGHO zur Förderung junger Wissenschaftler

Jahrestagung 2015 in Basel: Ernennung der Promotionsstipendiaten

MICHAEL OLDENBURG

Im Rahmen der Sitzung „Young Investigators‘ Award“ bei der Jahrestagung der DGHO in Basel erhielten die diesjährigen José Carreras-DGHO-Promotionsstipendiaten ihre Urkunden. Ernannt wurden Sie bereits im Frühjahr dieses Jahres (siehe DGHO-Mitgliederrundschreiben 2/2015, S. 25).

Prof. Mathias Freund, Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO: „Über die auch in

diesem Jahr hochklassigen Bewerbungen haben wir uns außerordentlich gefreut. Die Resonanz zeigt uns, dass wir mit dem Promotionsstipendium ein Förderinstrument implementiert haben, das gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs anspricht. Damit trägt das José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium dazu bei, innovative Vorhaben auf dem Gebiet der Leukämieforschung zu fördern und damit zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten beizutragen.“

Dr. Gabriele Kröner, Geschäftsführender Vorstand der José Carreras Leukämie-Stiftung: „Die José Carreras-DGHO-Promotionsstipendien sind ein weiterer Baustein in dem bereits breit gefächerten Förderangebot der José Carreras Leukämie-Stiftung. Dabei ist es uns wichtig, gerade junge Wissenschaftler und deren frische Ideen zu unterstützen. Sie stehen am Beginn ihrer Karriere; mit ihnen kann die deutsche Leukämieforschung weiter vorankommen.“



Miriam Odensass, Juliane Grimm, Richard Karl Lubberich, Mihada Bajrami Saipi, Yascha Khodamoradi, Dr. Gabriele Kröhner (Geschäftsführerin Deutsche José Carreras-Leukämie-Stiftung), Prof. Mathias Freund (nicht auf dem Bild: Theresa Schuster) (v. l. n. r.)



Nächste Ausschreibungsphase zum José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium läuft – bewerben Sie sich jetzt!

Worum geht es?

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Erforschung der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer haben die DGHO und die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. einjährige Promotionsstipendien etabliert. Die Förderung soll den Stipendiaten ermöglichen, ein Jahr vollzeitig an ihrem Forschungsprojekt zu arbeiten. Gefördert werden jährlich bis zu zehn Doktoranden mit monatlich 800 Euro über zwölf Monate. Zusätzlich kann die Teilnahme an fachbezogenen Kongressen mit bis zu 400 Euro unterstützt werden. Auch eine vorübergehende Forschungstätigkeit im Ausland ist im Rahmen des Promotionsprojektes möglich. Gestiftet wird das Fördergeld für die Stipendien von der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung.

Wer kann sich bewerben?

Das Angebot richtet sich an Studierende der Humanmedizin oder verwandter Fächer an einer deutschen Fakultät. Das Stipendium ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit experimentellen Fragen der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen befasst.

Weitere Informationen

Die Bewerbung muss eine Beschreibung des geplanten Vorhabens mit Hintergrund und Projektaufbau, eine Beschreibung des Umfelds der geplanten Arbeiten, ein Empfehlungsschreiben des betreuenden Wissenschaftlers mit Darlegung der Betreuungsbedingungen und eine Bescheinigung der Fakultät über die Kenntnisnahme der Stipendienbewerbung enthalten. Es ist zu bestätigen, dass der Antragsteller kein Stipendium von anderer Stelle erhält.

Das Auswahlgremium besteht aus mindestens zwei vom Vorstand der DGHO benannten Experten und mindestens zwei Experten aus dem Kreis des Wissenschaftlichen Beirates der José Carreras Leukämie-Stiftung. Jedem Mitglied des Auswahlgremiums ist es gestattet, die Arbeiten weiteren, externen Gutachtern zur Beurteilung vorzulegen.

Weitere Informationen zur Bewerbung und zu den Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie unter:

www.dgho.de/informationen/preisausschreiben

www.carerras-stiftung.de/projekte

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 31. Dezember 2015.

Weitere Promotionsstipendien vergeben

Im Rahmen der Jahrestagung erhielten auch die diesjährigen Preisträger folgender Promotionsstipendien ihre Urkunden (Stipendiaten und Themen siehe DGHO-Mitglieder-rundschreiben, 3/2015, S. 21).

- Sieglinde Welker-DGHO-Promotionsstipendium für seltene hämatologische Erkrankungen für grundlagen- und versorgungsorientierte Forschungsvorhaben auf dem Gebiet seltener hämatologischer Erkrankungen
- GMIHO-DGHO-Promotionsstipendium für Arbeiten auf dem Gebiet von Klinischen Studien
- Dr. Werner Jackstädt-DGHO-Promotionsstipendium für Arbeiten auf dem Gebiet der geriatrischen Hämatologie (nicht auf den Bildern: Simon Dorf Müller)



Prof. Hans Pralle (Sieglinde Welker-Stiftung), Sieglinde Welker-DGHO-Promotionsstipendiatin Maren Schmiester (Berlin), Prof. Mathias Freund (v. l. n. r.)



Claus-Peter Held (GMIHO), Prof. Katharina Götze (München), GMIHO-DGHO-Promotionsstipendiatin Veronika Reidel (München), Prof. Mathias Freund (v. l. n. r.)



Nachruf Professor Dr. med. Günther Schellong

THOMAS BÜCHNER

Am 10. Oktober 2015 ist Professor Dr. med. Günther Schellong, DGHO-Ehrenmitglied, in seinem 90. Lebensjahr verstorben. Er wurde am 15. Januar 1926 als erstes von vier Geschwistern in Kiel geboren. Seine Eltern waren Prof. Dr. med. Fritz Schellong und Dr. med. Annemarie Schellong. Er heiratete 1955 Dr. med. Erika Schellong geb. Beckmann, mit der er fünf Kinder hatte. Er hinterlässt zehn Enkelkinder.

Günther Schellong besuchte von 1936 bis 1944 die Gymnasien in Heidelberg, Prag und Münster und machte an der Hermann-Löns-Oberschule in Münster 1944 das Abitur. Unterbrochen von Arbeitsdienst, Kriegsdienst und Gefangenschaft folgte das Medizinstudium in Münster und Freiburg mit dem Staatsexamen und der Bestallung als Arzt 1951 in Münster. Die 1951 vorgelegte Dissertation beschrieb röntgenologische Knochenbefunde bei Endangitis obliterans.

Von 1952 bis 1954 war Günther Schellong Assistent und Schüler von Franz Büchner am Pathologischen Institut Freiburg, wo er die Auswirkungen eines kurzfristigen Sauerstoffmangels auf die Herzentwicklung beim Hühnchen nachweisen konnte. 1952 verstarb Günther Schellongs Vater Fritz Schellong mit 61 Jahren, damals Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Münster und Günther Schellong begann seine pädiatrische Spezialisierung an der Universitäts-Kinderklinik als Mitarbeiter von H. Mai.

In einer 1. Phase entwickelte er die Überwindung des Morbus hämolyticus neonatorum und Kernikterus der Neugeborenen. Nach Einarbeitung in die spezielle Blutgruppenserologie als Gast von Peter Dahr in Göttingen und Köln konnte Günther Schellong ein eigenes Blutgruppenlabor aufbauen. Gleichzeitig und in enger Zusammenarbeit mit der Universitäts-Frauenklinik wurde die Blutaustauschtransfusion intensiviert, wobei als Zugang die Nabelvene oder die große Fontanelle



Prof. Dr. med. Günther Schellong

genutzt werden konnte. Die Intensivtherapie der Rh-Erythroblastose beanspruchte in jedem Fall ein ganzes Team von Ärzten, Schwestern und Laborpersonal während die Zahl der Austauschtransfusionen pro Jahr 288 erreichte. Auf dieser Basis wurden Vereinfachungen entwickelt. Dabei war die Anti-D-Prophylaxe bei Rh-negativen Müttern von Rh-positiven Kindern und ihre multizentrische Einführung ein entscheidender Fortschritt.

In einer 2. Phase konnte Günther Schellong die Unheilbarkeit der akuten lymphatischen Leukämie der Kinder wesentlich überwinden. Hierzu griff er die in Memphis von Donald Pinkel entwickelte Total Therapy auf, bei der die häufigen meningealen Rezidive der ALL durch eine prophylaktische Schädelbestrahlung verhindert werden. In einer deutschen Kooperation der Zentren Berlin, Frankfurt und Münster wurden die Ergebnisse aus Memphis weiter verbessert, so dass sich die BFM-Studiengruppe schnell erweiterte und ihre Therapie internationalen Standard darstellt.

Unter der Studienleitung durch Günther Schellong und mit der Erfahrung aus den ALL-Studien konnten auch die Ergebnisse bei AML im Kindesalter in der BFM-Grup-

pe deutlich verbessert werden. In der Sequenz der Studien wurden 5-Jahres-Überlebensraten von 70 Prozent erreicht. Wesentlich beteiligt an der multizentrischen Therapieforschung war Günther Schellong auch bei den Studien über das Hodgkin-Lymphom. Hier war zunächst eine Konkurrenz von Strahlentherapie und Chemotherapie zu überwinden, wobei Günther Schellong sich für eine kombinierte Chemo-Radiotherapie entschied. Zurückhaltung bestand vor allem gegenüber einer Strahlendosis für die Nachbarfelder in gleicher Höhe wie für die vom Hodgkin-Lymphom befallenen Felder, da Spätkomplikationen wie Sekundär malignome zu befürchten waren. Ein Kompromiss zwischen pädiatrischen Onkologen und Strahlentherapeuten führte schrittweise zu einer Reduktion der Strahlendosis für die Nachbarfelder, ohne dass die Therapieergebnisse sich verschlechterten.

Die 3. Phase der klinischen Forschung war speziell den Spätfolgen der Therapie des Hodgkin-Lymphoms gewidmet. Das GPOH-Projekt über Spätfolgen entwickelte sich organisch aus den fünf Therapiestudien, die von Münster aus koordiniert waren. Hierzu waren gezielte Erkundigungen bei behandelnden Ärzten notwendig. Um Spätfolgen der Therapie selbst nach zwei bis drei Jahrzehnten noch erfassen zu können, wurden Fragebögen an die Patienten direkt versandt und von ihnen angegebene Diagnosen von betreuenden Ärzten kommentiert.

Hierdurch gelang es, Spätfolgen der Chemo-Radiotherapie des Hodgkin-Lymphoms nachzuweisen, unter anderem Erkrankungen der Schilddrüse, Störungen der Spermatogenese und Sekundärleukämien. Eine Splenektomie in der Frühzeit der Therapie des Morbus Hodgkin führte bei einigen Patienten zu schweren, teils tödlichen septischen Infektionen, was Günther Schellong veranlasste, alle Patienten, bei denen eine Splenektomie bekannt war, und ihre Ärzte mit einer Bro-

schüre über prophylaktische Maßnahmen zu unterrichten. Kardiovaskuläre Spätfolgen einer mediastinalen Strahlentherapie konnten mit der erhaltenen Strahlendosis in Beziehung gebracht werden.

Als ein Hauptbefund an Spätfolgen wurde der Brustkrebs junger Frauen nach Therapie eines Hodgkin-Lymphoms von Günther Schellong und seiner Gruppe erkannt. Das Mammakarzinom lag in 25 von 26 Fällen im früheren Bestrahlungsfeld. Das Alter bei Bestrahlung war 9,9 bis 16,2 Jahre entsprechend der Pubertätsphase. Verglichen mit der gleichaltrigen Allgemeinbevölkerung war die Häufigkeit von Brustkrebs dadurch 24-fach erhöht. Als Konsequenz konnte ein intensiviertes Früherkennungsprogramm für Brustkrebs in Gang gesetzt werden.

Folgende Schritte kennzeichneten den akademischen Werdegang von Günther Schellong:

- 1961 Habilitation
- 1963 Oberarzt der Universitäts-Kinderklinik Münster
- 1968 Leiter der Kinder-Poliklinik
- 1973 Ordentlicher Professor
Leiter der Abteilung für Hämatologie und Onkologie
- 1976 Direktor der Universitäts-Kinderklinik
- 1991 Emeritierung

Das wissenschaftliche Werk Günther Schellongs schlug sich in zahlreichen Veröffentlichungen nieder. Schlüsselpublikationen erschienen unter anderem in:

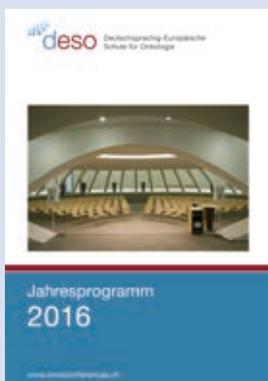
- Lancet Oncology
- Deutsches Ärzteblatt
- Cancer
- Leukemia
- J Clin Oncology
- Blood
- Brit J Haemaol
- Annals of Oncology
- Europ J Cancer
- Br J Cancer
- Cancer Chemother Pharmacol
- Cancer Genet Cytogenet
- Bone Marrow Transplantation
- Leukemia and Lymphoma
- Rec Res Cancer Res
- Acta Ped Scand
- Minerva Medica
- Folia Haemat
- Blut
- Naturwissenschaften

Als forschender Arzt war Günther Schellong gekennzeichnet durch einen klaren Blick, Entschlossenheit, Beharrlichkeit, Kooperationsfähigkeit und unbedingter Fürsorglichkeit gegenüber den Patienten. Schon in der Überwindung des

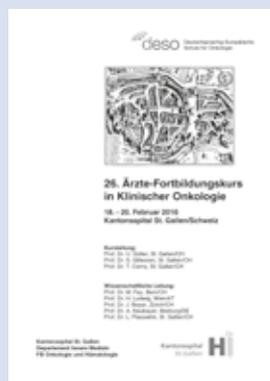
Morbus Haemolyticus Neonatorum hat er solange notwendig ein großes, multidisziplinäres Team in Anspruch genommen, bis in kooperativer Zusammenarbeit die einfachere Rhesus-Prophylaxe entwickelt war. Eine Strategie gegen die oft tödlichen akuten Leukämien wurde nach Prüfung US-amerikanischer Fortschritte zusammen mit den besten deutschen Spezialisten erfolgreich weiterentwickelt. Eine generelle Sorge galt den Spätschäden der Therapie, ihre Auswertung und Kontrolle. So gelang es, das Mammakarzinom junger Frauen nach Strahlentherapie in der Pubertätsphase letztlich zu vermeiden. Noch Jahrzehnte nach Milzentfernungen fand Günther Schellong die betroffenen Risikopatienten auf und versorgte sie mit eigens verfasster Information zur Vorbeugung der Spätkomplikation einer Sepsis.

Die von Günther Schellong erreichten Fortschritte der Medizin waren nur möglich durch die Persönlichkeit des forschenden Arztes, seiner Kritikfähigkeit, seiner Sorgfalt, Beharrlichkeit und Fürsorglichkeit. Wer Günther Schellong mit Geschwistern und Schülern am Abend der Münsteraner Acute Leukemias Symposien Kammermusik spielen hörte, hat geahnt, aus welchem Geist sein Lebenswerk entstand.

Dieses Rundschreiben enthält folgende Beilagen:



Jahresprogramm 2016 der Deutschsprachig-Europäischen Schule für Onkologie
www.oncoconferences.ch/mm/mm001/deso-jahresprogramm_2016.pdf



26. Ärzte-Fortbildungskurs in Klinischer Onkologie
www.oncoconferences.ch/dynasite.cfm?dsimid=113358



Neuer Flyer der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs: Spenden statt Schenken.
https://www.junge-erwachsene-mit-krebs.de/files/folder_dsfjek_spendenstattschenken_8-2015_c.pdf

Nachruf Professor Dr. med. Horst Stobbe

Kompetenz und Persönlichkeit

HARTMUT GOLDSCHMIDT

Am 20. Oktober 2015 ist der ehemalige Direktor der Hämatologischen Abteilung der Charité Berlin, das DGHO-Ehrenmitglied Professor Dr. med. Horst Stobbe, im Alter von 95 Jahren verstorben. Horst Stobbe hat als Hochschullehrer, als Vorsitzender der Zentralen Fachkommission für Innere Medizin und als langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR die Hämatologie in Deutschland wesentlich geprägt und gestaltet.

Geboren am 17. Februar 1920 in Breslau, studierte er Medizin in Breslau und Leipzig. In Leipzig promovierte er („Commotio Cordis“) 1945. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war ihm eine Rückkehr in seine Heimat Schlesien nicht möglich. Die Facharztausbildung Innere Medizin und drei Jahre Pathologie absolvierte Horst Stobbe am Bezirkskrankenhaus St. Georg Leipzig. Als angehender Facharzt war seine Arbeit in der vorbildlich geführten Internistischen Klinik mit über 1000 Betten eine prägende Zeit. 1953 nahm er die Arbeit an der 1. Medizinischen Klinik der Charité (Direktor Professor Th. Brugsch) der Humboldt-Universität zu Berlin auf. Dort baute er die hämatologische Abteilung auf, welche er bis zu seiner Emeritierung 1985 erfolgreich leitete und entwickelte. Nach seiner Habilitation 1960 mit der Habilitationsschrift „Die Plasmazelle“ erfolgte im gleichen Jahr die Dozentur. 1969 wurde Horst Stobbe zum ordentlichen Professor berufen. In den 32 Jahren an der Medizinischen Klinik der Charité standen Patientenbetreuung, Vorlesungen, Betreuung von Diplomanden und Doktoranden sowie Forschung im Vordergrund. Horst Stobbes wissenschaftliche Neugier, seine Offenheit und motivierende Gesprächsführung wurden von seinen Mitarbeitern sehr geschätzt. Seine Autorität beruhte auf breitem, fundierten Wissen und Verstehen.



Prof. Dr. med Horst Stobbe

Horst Stobbe war Autor, Herausgeber und Mitherausgeber einer Reihe von beachteten Fachbüchern. Große Anerkennung und weite Verbreitung, auch im Ausland, fand sein „Hämatologischer Atlas“. Das Besondere dieses Atlaswerkes war das Nebeneinander von Farbfotographien der fixierten und gefärbten Blut- und Knochenmarksausstriche und der entsprechenden nativen Zellen in Phasenkontrast-schwarz-weiß-Mikrofotos. Sein „Hämatologischer Atlas“ war sowohl als Anleitung in Laboratorien, neben dem Mikroskop liegend, als auch für allgemeine hämatologische Fortbildungen sehr geschätzt und wurde wiederholt aufgelegt. Er war Mitherausgeber des Standardlehrbuchs für Studenten „Grundlagen und Klinik Innerer Krankheiten“, das bis 1996 in sieben Auflagen erschien. In den von Horst Stobbe veröffentlichten „Diagnostik und Therapieschemata hämatologischer Erkrankungen“ wurden frühzeitig für die DDR qualifizierte Diagnose- und Therapierichtlinien geschaffen. Er war somit einer der

Ersten, der die Notwendigkeit der Qualitätssicherung für Patientenbetreuung und Weiterbildung erkannte und umsetzte.

Nach seiner Emeritierung widmete sich Horst Stobbe verstärkt seinen künstlerischen Tätigkeiten (Malerei, Zeichnung und Graphik), welche zu verschiedenen Ausstellungen führten. Gespräche mit ihm, privater oder medizinischer Natur, eröffneten Einblicke in sein nicht nur breit gefächertes humanistisches Wissen sondern auch in sein humanistisches Wesen. Horst Stobbe war verheiratet mit Privatdozentin Dr. Gisela Stobbe, mit der er drei Kinder hat.

Eine besondere Würdigung der Verdienste von Horst Stobbe sind die Ehrenmitgliedschaften sowohl in der Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR als auch in der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie. Wir verlieren mit Professor Horst Stobbe einen hochgeschätzten Hochschullehrer und eine prägende Persönlichkeit der Hämatologie.



Zeichnung, angefertigt von Prof. Dr. med. Horst Stobbe

Nachruf Professor Dr. med. Dr. h.c. mult. Theodor M. Fliedner

DIETER HOELZER

Am 9. November 2015 ist Professor Theodor Fliedner, ein großer Pionier der Stammzellforschung und Ehrenmitglied der DGHO, verstorben. Sein Studium der Medizin hat er 1950 bis 1955 in Göttingen und Heidelberg absolviert. Bereits seine Dissertation beschäftigte sich mit der Pathogenese der akuten Knochenmarksatrophie in Ratten nach Ganzkörperbestrahlung mit schnellen Elektronen. Diese Arbeit in der Strahlenmedizin setzte er als Assistent des Czerny-Krankenhauses für Strahlenbehandlung der Universität Heidelberg fort. Dort etablierte er eine DFG-Einheit „Radiation Hematology“. Danach war er sechs Jahre in der Forschung in den USA tätig. Zunächst arbeitete er am Brookhaven National Laboratory, Long Island (Direktor Dr. E. P. Cronkite) an der quantitativen Erfassung der Hämatopoese, und sehr bald konzentrierten sich seine Arbeiten auf die hämatopoetische Stammzelle. 1964 wurde er als jüngster Direktor der Europäischen Atomenergiebehörde (EURATOM) nach Freiburg berufen und hat eine Gruppe für Strahlenforschung aufgebaut.

Theodor Fliedner wurde 1967 als eines der acht Gründungsmitglieder der Reform-Universität Ulm berufen. Er war Direktor des Instituts für klinische Physiologie und später Dekan der theoretischen Fakultät. Ein Fokus lag auf der Mobilisierung von Stammzellen aus dem peripheren Blut. Im Selbstversuch hat er sich einer vierstündigen Leukapherese unterzogen. Später führten diese Untersuchungen zur ersten autologen Stammzelltransplantation in Heidelberg.

Frühzeitig erkannte Theodor Fliedner, dass Infektionen verantwortlich für wesentliche Komplikationen der Knochenmark- und Stammzelltransplantation sein könnten. Die gnotobiotischen For-



Prof. Dr. med. Theodor Fliedner

schungsarbeiten – in Zusammenarbeit mit den TNO-Instituten in Leiden – wurden unerwartet schnell in die klinische Praxis umgesetzt. Die „Ulmer Zwillinge“, erkrankt an einer schweren, sonst tödlich verlaufenden Immunschwäche, überlebten unter keimarmen gnotobiotischen Bedingungen in einem Isolierzelt diese schwere Erkrankung. Im daraus entwickelten „Life Island“, dem „Ulmer Zelt“, wurde 1967 einer der ersten erwachsenen Patienten mit akuter Leukämie erfolgreich transplantiert.

Theodor Fliedner hat substantiell zur klinischen Forschung in Deutschland beigetragen. Angeregt von einem 1973 in den USA aufgelegten Programm „Kampf dem Krebs“, hat er das Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) von der Initiierung prospektiver klinischer Studien überzeugt. Auf dem wissenschaftlichen Institut Schloss Reisenburg initiierte er Expertenrunden für Krebs-, Herz-Kreislauf-, Rheuma- und psychische Erkrankungen. Das BMFT hat dann mit großzügigen finanziellen Mitteln klinische Studien unterstützt, biometrische Zentren und Ethikkommissionen eingerichtet. Die klinischen Studien

waren von Beginn an multizentrisch ausgerichtet, mit einheitlicher Diagnostik in zentralen Labors und mit gemeinsamen Therapiealgorithmen. Einige dieser Studien, insbesondere aus dem Bereich der Akuten Leukämien und des Morbus Hodgkin wurden weltweit standardsetzend.

Zusammen mit Professor L. Heilmeyer hat Theodor Fliedner das wissenschaftliche Institut Schloss Reisenburg gegründet und aus einer Ruine eine nationale und internationale Begegnungsstätte geschaffen. Die Teilnehmerlisten lesen sich noch heute wie ein „Who-is-Who“ in der Hämatologie- und Stammzellforschung.

Theodor Fliedner forschte weiter an den Auswirkungen der Strahlung auf das Knochenmark. Bereits im Jahre 1965 hatte er gemeinsam mit V. P. Bond und J. Archambeau die Monographie „Mammalian Radiation Lethality: A Disturbance of Cellular Kinetics“ verfasst. Dieses Buch war über viele Jahre hinweg das Standardwerk. Seine weitere wissenschaftliche Arbeit fokussierte sich auf Opfer von Strahlenunfällen. Er hatte bereits sehr früh damit begonnen, weltweit eine Dokumentation aller Strahlenunfälle mit den entsprechenden klinischen und wissenschaftlichen Daten zusammenzustellen. Einige Jahre nach dem Strahlenunglück in Tschernobyl übernahm er den Vorsitz des Kooperationszentrums für Strahlenmanagement der Weltgesundheitsorganisation WHO.

Theodor Fliedner war international hoch respektiert, anerkannt, pflegte viele Freundschaften und hat seine Mitarbeiter zu Studienaufenthalten in die ganze Welt geschickt. Er war ein Pionier der Stammzellforschung und ein Visionär für die Regenerative Medizin. Die Hämatologie und die gesamte medizinische Wissenschaft in Deutschland verliert mit ihm eine ihrer visionären und charismatischen Persönlichkeiten.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der hämatologischen und onkologischen Fachgesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz möchte ich Sie herzlich zur gemeinsamen Jahrestagung im Oktober 2016 nach Leipzig einladen.

»Blut ist ein ganz besonderer Saft.«

Dieses Zitat aus Goethes Faust soll einerseits auf die faszinierende Entwicklung, die Besonderheiten und Möglichkeiten unseres Faches – der Hämatologie und Medizinischen Onkologie – hinweisen. Andererseits ergeben sich regionale Bezüge zu den Organisatoren in Thüringen und dem Kongressort Leipzig.

Im Mittelpunkt des Kongresses wird auch 2016 der kollegiale Erfahrungsaustausch stehen. Die Vielfalt des Faches wird in den Fortbildungssitzungen, den wissenschaftlichen Diskussionen und den gesundheitspolitischen Foren vertreten sein. Ein Jahr vor der Tagung sind Präzisionsmedizin und die neuen Möglichkeiten der Immuntherapie bereits als Schwerpunkte sichtbar. Die Integration der neuen Therapiemöglichkeiten in die konkrete Situation unserer Patienten in Klinik und Praxis bleibt aber eine fortwährende Herausforderung für die ärztliche Kunst. Weil die Übertragung der neuen Möglichkeiten vom Labor über frühe klinische Studien zur breiten Anwendung heute mit einer rasanten Geschwindigkeit stattfindet, ist der direkte Austausch zwischen Grundlagenforschern und klinisch tätigen Kollegen von immer größerer Bedeutung.

Sitzungen mit übergeordnetem Charakter werden sich mit der Interaktion zwischen ambulantem und stationärem Sektor, der Interdisziplinarität als Schlüssel einer erfolgreichen Krebstherapie, den Besonderheiten der Betreuung Heranwachsender und junger Erwachsener und den Herausforderungen der Behandlung älterer Patienten beschäftigen.

Der Erfolg des Kongresses hängt aber von Ihrer Mitarbeit ab. Deshalb bitten wir schon jetzt darum, Ihre klinischen Erfahrungen, Studien- und Forschungsdaten als freie Beiträge einzureichen.

Weil uns die Kommunikation und Interaktion mit den Pflegekräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Psychoonkologie und der Sozialmedizin sehr am Herzen liegt, wird es für beide Berufsgruppen besondere Sitzungen geben. Ein Studententag und der Austausch mit Assistentinnen und Assistenten in der Ausbildung soll unserem Nachwuchs die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung nahebringen und dazu motivieren, in der Hämatologie und Onkologie sein „Fach fürs Leben“ zu finden.

Die Ideen zu vielen erfolgreichen Projekten wurden auf den Jahrestagungen der Fachgesellschaften geboren. Diese Plattform wollen wir auch in Leipzig bieten. Neben der intensiven klinischen und wissenschaftlichen Diskussion und politischen Debatten wird es deshalb in Leipzig auch Gelegenheiten zu persönlichen Treffen mit anregenden Gesprächen geben.

Mit meinem Organisationsteam in Jena und dem Hauptstadtbüro in Berlin freue ich mich auf die Jahrestagung 2016 und insbesondere auf Ihren Besuch in Leipzig.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Andreas Hochhaus
Kongresspräsident

First Announcement

»Blut ist ein ganz besondrer Saft.«

(J.W. VON GOETHE, FAUST I)

Kongresspräsident

Prof. Dr. Andreas Hochhaus
Universitätsklinikum Jena

Tagungsort

Congress Center Leipzig
Messe-Allee 1 · 04356 Leipzig

Organisation

DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin

Abstracteinreichung bis
2. Mai 2016



Veranstaltungshinweise

2015

8TH ANNUAL SAN ANTONIO BREAST CANCER SYMPOSIUM

8. bis 12. Dezember 2015
San Antonio, USA
www.sabcs.org

ZERTIFIZIERUNGSKURS „FACHASSIS- TENT/IN FÜR ORALE UND SUBKUTANE TUMORTHERAPIE“

unter der Schirmherrschaft der DGHO
11. bis 13. Dezember 2015
Würzburg

60. JAHRESTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN THÜRINGENS E. V. (GIMEDT)

12. Dezember 2015
Jena
www.gimedt.de

BERLINER FORUM ONKOLOGIE FÜR DIE PRAXIS

unter der Schirmherrschaft der DGHO
12. Dezember 2015
Berlin
www.rg-web.de/aerztefortbildungen

2016

2016 GENITOURINARY CANCERS SYMPOSIUM

7. bis 9. Januar 2016
San Francisco, USA
gucasym.org/past-and-future-symposia

DRG SEMINARE 2016

18. Januar 2016
Frankfurt/Main
www.dgho-service.de

2016 GASTROINTESTINAL CANCERS SYMPOSIUM

21. bis 23. Januar 2016
San Francisco
www.asco.org

BASISKURS PALLIATIVMEDIZIN

22. bis 24. Januar 2016
Dernbach
vonloeben@arztkolleg.de

DRG SEMINARE 2016

25. Januar 2016
Berlin
www.dgho-service.de

DGHO JUNIORAKADEMIE 2016

27. bis 29. Januar 2016
Kloster Schöntal
www.dgho-service.de

ONKO UPDATE 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
29. bis 30. Januar 2016
Berlin
www.onko-update.com

7. KURSUS FÜR MEDIKAMENTÖSE TUMORTHERAPIE DER KOPF-HALS- TUMOREN

4. bis 5. Februar 2016
Hamburg
www.uke.de/kliniken/hno

HÄMATOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO
8. bis 13. Februar 2016
Arnsberg

ÄRZTLICHE WEITERBILDUNG PALLIATIV- MEDIZIN – MODUL 3 – FALLBEISPIELE

8. bis 14. Februar 2016
Göttingen
www.palliativmedizin.med.uni-goettingen.de

ONKO UPDATE 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
12. bis 13. Februar 2016
Mainz
www.onko-update.com

60TH ANNUAL MEETING OF THE SOCIETY OF THROMBOSIS AND HAEMOSTASIS RESEARCH

17. bis 20. Februar 2016
Münster
www.gth2016.org

26. ÄRZTE-FORTBILDUNGSKURS IN KLINISCHER ONKOLOGIE

18. bis 20. Februar 2016
St. Gallen, Schweiz
www.oncoconferences.ch

32. DEUTSCHER KREBSKONGRESS 2016

24. bis 27. Februar 2016
Berlin
www.dkk2016.de

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN

24. bis 28. Februar 2016
Dernbach
vonloeben@arztkolleg.de

32. DEUTSCHER KREBSKONGRESS 2016

24. bis 27. Februar 2016
Berlin
www.dkk2016.de

KÖLNER HÄMATOLOGIE-KURS 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
27. Februar 2016
Köln

ESCHWEILER MIKROSKOPIERKURS FÜR ANFÄNGER

unter der Schirmherrschaft der DGHO
7. bis 10. März 2016
Eschweiler

ST.GALLEN INTERNATIONAL GASTRO- INTESTINAL CANCER CONFERENCE UNDER THE AUSPICES OF EORTC – FOCUS ON PANCREAS CANCER

10. bis 12. März 2016
St. Gallen, Schweiz
www.oncoconferences.ch/GICC

ESCHWEILER MIKROSKOPIERKURS FÜR FORTGESCHRITTENE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
11. bis 13. März 2016
Eschweiler

AGO-ZERTIFIZIERUNGSKURS – ONKOLOGISCHE DIAGNOSTIK UND THERAPIE / BEREICH GYNÄKOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
11. bis 12. März 2016
Kassel

2. INTERDISZIPLINÄRE FRAUEN-KONFERENZ DER DGHO

18. März 2016
Berlin
www.dgho-service.de

122. JAHRESTAGUNG DER DGIM

9. bis 12. April 2016
Mannheim
www.dgim.de

ESNM-ESO LEARNING COURSE ON 18FDG PET-CT IN LYMPHOMA

15. bis 16. April 2016
Wien, Österreich
www.eso.net/events-2.html



AACR ANNUAL MEETING 2016

16. bis 20. April 2016
New Orleans, USA
www.aacr.org/Meetings

DGHO FRÜHJAHRESTAGUNG

21. bis 22. April 2016
Berlin
www.dgho-service.de

BIENNIAL MEETING OF THE EUROPEAN SOCIETY OF PAEDIATRIC HAEMATOLOGY – IMMUNOLOGY 2015

21. bis 22. Mai 2016
Berlin
esphi.info

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN

25. bis 29. Mai 2016
Meran, Italien
vonloeben@arztkolleg.de

ASCO ANNUAL MEETING 2016

3. bis 7. Juni 2016
Chicago, USA
www.asco.org

21TH CONGRESS OF EHA

9. bis 12. Juni 2016
Kopenhagen, Dänemark
www.isth.org/events

UPDATE HÄMATOLOGIE/ONKOLOGIE 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. bis 25. Juni 2016
Duisburg

GI-ONCOLOGY 2016 – INTERDISZIPLINÄRES UPDATE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
25. Juni 2016
Wiesbaden

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN

29. Juni bis 3. Juli 2016
Mainz
vonloeben@arztkolleg.de

BASISKURS PALLIATIVMEDIZIN

1. bis 3. Juli 2016
Dernbach
vonloeben@arztkolleg.de

13. TRAININGSKURS „KLINISCHE INFEKTILOGIE IN DER HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE“

1. bis 2. Juli 2016
Bonn
www.dgho-service.de

UPDATE HÄMATOLOGIE/ONKOLOGIE 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
1. bis 2. Juli 2016
Dresden

UPDATE HÄMATOLOGIE/ONKOLOGIE 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
15. bis 16. Juli 2016
München

UPDATE HÄMATOLOGIE/ONKOLOGIE 2016

unter der Schirmherrschaft der DGHO
26. bis 27. August 2016
Hamburg

BASISKURS PALLIATIVMEDIZIN

2. bis 4. September 2016
Dernbach
vonloeben@arztkolleg.de

HAMBURGER FACHARZTKURS HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE 2016/2017

14. September 2016
Hamburg

26. DEUTSCHER HAUTKREBSKONGRESS

22. bis 24. September 2016
Dresden

ESMO 2016 40TH CONGRESS

7. bis 12. Oktober 2016
Kopenhagen, Dänemark
www.esmo.org/Conferences

JAHRESTAGUNG DER DGHO, OEGHO, SGMO UND SGH

14. bis 18. Oktober 2016
Leipzig

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN

16. bis 20. November 2016
Dernbach
vonloeben@arztkolleg.de

BASISKURS PALLIATIVMEDIZIN

18. bis 19. November 2016
Mainz
vonloeben@arztkolleg.de

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN

7. bis 12. Dezember 2016
Mainz
vonloeben@arztkolleg.de

Anmeldung

Bitte per Fax senden an DGHO Service GmbH:

030 / 27 87 60 89 - 18

oder melden Sie sich online auf www.dgho-service.de
unter dem Menüpunkt „Frauenkonferenz 2016“ an.

Hiermit melde ich mich verbindlich für die

2. Interdisziplinäre Frauenkonferenz der DGHO

am 18. März 2016 an.

Kursgebühr: EUR 50,- (inkl. 19% MwSt.) pro Person

TITEL, VORNAME, NAME _____

KLINIK/PRAXIS/FIRMA _____

STRASSE _____

PLZ, ORT _____

TELEFON _____

E-MAIL _____

- Ich benötige Kinderbetreuung / Alter der Kinder: _____
- Die Kursgebühr wurde am _____ auf das Konto der DGHO Service GmbH, Konto bei der Postbank Berlin, IBAN DE10 1001 0010 0009 3921 06, BIC PBNKDEFF, unter Angabe „Frauenkonferenz 2016“ und meines vollständigen Namens überwiesen.
- Die Kostenübernahmebestätigung, die als Download auf www.dgho-service.de verfügbar ist, sende ich Ihnen per Fax oder E-Mail zu.

Informationen

Veranstaltungsort:

InterCityHotel Berlin Hauptbahnhof
www.berlin-hauptbahnhof.intercityhotel.com

Anreise:

Reisen Sie bequem und klimafreundlich

mit dem Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn ab 99€.

Buchen Sie Ihre Reise mit dem Stichwort „DGHO“ telefonisch

unter +49 (0)1806 - 31 11 53*

* Telefonkosten 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
maximal 60 Cent pro Anruf aus den Mobilfunknetzen.



Organisation:

DGHO Service GmbH

Alexanderplatz 1

10178 Berlin

Tel.: 030 - 27 87 60 89 - 14 / - 37

E-Mail: anmeldung@dgho-service.de

www.dgho-service.de

Veranstalter:

DGHO e.V

Alexanderplatz 1

10178 Berlin

Hotelübernachtungen:

Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie unter www.hrs.de.

Kinderbetreuung

Wir bieten Ihnen eine kostenfreie, ganztägige

Kinderbetreuung an (Kinder ab 0 Jahre).

Bitte bei der Anmeldung angeben.



Mit Kinder-
betreuung

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen:

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich bis 19.02.2016 erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung / Rechnung, sobald die Kursgebühr oder die Kostenübernahmebestätigung bei uns eingegangen ist. Die Kursgebühr enthält 19% MwSt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Bei Annullierungen nach dem 19.02.2016 werden keine Kosten mehr erstattet. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis 19.02.2016 vor. In diesem Fall wird die Kursgebühr erstattet. Die Teilnehmerin nimmt zur Kenntnis, dass sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt die Teilnehmerin diesen Vorbehalt an.

DATUM _____

UNTERSCHRIFT _____

Grüßwort

Liebe Kolleginnen,
es ist wieder soweit:

Am 18. März 2016 findet in Berlin die 2. Interdisziplinäre Frauenkonferenz der DGHO statt.



Wir haben für Sie wieder ein Programm zusammengestellt, das Ihnen Einblicke in das Arbeitsgebiet anderer Kolleginnen zeigt sowie zwei onkologische Fachvorträge beinhaltet.

Neben diesen fachlichen Belangen haben wir in bewährtem Workshop-Charakter Themenbereiche herausgegriffen, die für Frauen angesichts ihres vermittelnden Wesens häufig Stolpersteine darstellen: Wie führen Frauen und welche Schritte sollte man prospektiv in der Karriereplanung anstreben? Wie kann ich mit hoher Arbeitsbelastung besser umgehen?

Wir wollen uns in persönlichen Gesprächen besser kennen lernen und an diesem Tag über uns und unsere Arbeit nachdenken.

Ich freue mich auf Ihr Kommen, Ihre Ideen und Mitarbeit.

Prof. Dr. med. Diana Lüfner
Vorsitzende der DGHO e.V.



Fotos: DGHO Service GmbH

Programm

10:00 – 10:15 Begrüßung und Vorstellungsrunde

*Prof. Dr. Diana Lüfner, Berlin
Prof. Dr. Barbara Schmalefeldt, Hamburg*

10:15 – 10:45 Frauen in Führungspositionen:

Generaldirektorin Dr. Erika Franke, München

10:45 – 11:15 Krebserkrankung in der Schwangerschaft

Prof. Dr. Sibylle Lobl, München

11:15 – 11:45 Ovarialkarzinom

Prof. Dr. Barbara Schmalefeldt, Hamburg

11:45 – 12:00 Impulsreferate für die Workshops

12:00 – 13:00 Mittagessen

13:00 – 14:30 Workshops I (parallel)

Wie können Frauen erfolgreich führen?

Prof. Dr. Anja Lüthy, Berlin

Karriereplanung in Wissenschaft, Klinik und Lehre

Dr. Ulrike Ley, Berlin

In Balance bleiben – einen positiven Umgang mit Stress und Druck finden

Dr. Martin Resch, Seevetal

14:35 – 16:05 Workshops II (parallel/Wiederholung)

Wie können Frauen erfolgreich führen?

Prof. Dr. Anja Lüthy, Berlin

Karriereplanung in Wissenschaft, Klinik und Lehre

Dr. Ulrike Ley, Berlin

In Balance bleiben – einen positiven Umgang mit Stress und Druck finden

Dr. Martin Resch, Seevetal

16:05 – 16:15 Pause

16:15 – 17:15 Oxford-Diskussion zu „ProQuote Medizin“

Moderation

Prof. Dr. Anja Lüthy, Berlin

Pro

Prof. Dr. Marion Kiechle, München

Contra

Dr. Maren Knödler, Leipzig

Synthese

Prof. Dr. Diana Lüfner, Berlin

17:15 – 17:30 Evaluation und Verabschiedung

17:30 Ende der Veranstaltung

Referent/innen

Dr. Generalstaabsarzt Erika Franke, München

- Kommandeurin der Sanitätsakademie der Bundeswehr

Prof. Dr. Marion Kiechle, München

- Direktorin der Frauenklinik Klinikum Rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM)
- Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Maren Knödler, Leipzig

- Oberärztin und Leiterin der Portallambulanz Universitäres Krebszentrum Leipzig (UCC)

Dr. phil. Ulrike Ley, Berlin

- Coach, Trainerin in Mentoringsprogrammen und für Führungskräfte an (Universitäts-)Kliniken
- Autorin u. a. von „Karrierestrategien für Frauen“ und „Führungshandbuch für Ärztinnen“
- Mitinitiatorin von „ProQuote Medizin“

Prof. Dr. Sibylle Lobl, Offenbach

- Mitglied der German Breast Group (GBG) und Leiterin des Bereichs Medicine and Research der GBG Forschungs GmbH

Prof. Dr. med. Diana Lüfner, Berlin

- Vorsitzende der DGHO e.V.
- Oberärztin an der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie der Charité am Campus Benjamin Franklin, Berlin

Prof. Dr. Anja Lüthy, Berlin

- Professorin für Dienstleistungsmanagement und -marketing, Schwerpunkt Gesundheitswesen, an der FH Brandenburg
- Trainerin, Coach und Inhaberin des „Training und Coaching Outlet Berlin“

Dr. Martin Resch, Seevetal

- Diplom-Psychologe, Trainer und Berater

Prof. Dr. Barbara Schmalefeldt, Hamburg

- Direktorin der Klinik und Poliklinik für Gynäkologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE)



© alle Bilder: DGHO



Informationen

Organisation
DGHO
 SERVICE GMBH
 Alexanderplatz 1
 10178 Berlin, Deutschland
 Telefon: +49 (0)30 - 27 87 60 89 37
 E-Mail: info@dgho-service.de
 www.dgho-service.de

Teilnehmerzahl: max. 35
Kursgebühr: 190,00 Euro für Assistenzärzte und Ärzte,
 120,00 Euro für Studierende

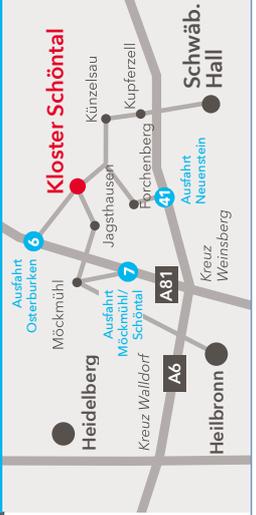
Die Kursgebühr enthält:

- Übernachtung (2 Nächte, inkl. Frühstück)
- Kaffeepausen, Mittag- und Abendessen

Veranstaltungsort:
 Kloster Schöntal, Klosterhof 6, 74214 Schöntal
Bitte wetterfeste Kleidung mitbringen!

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen
 Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich bis 08.01.2016 erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Kursgebühr oder die Kostenübernahmebestätigung bei uns eingegangen ist. Die Teilnahmegebühren in Höhe von 200,00 Euro sind ein durchlaufender Posten. Die Übernachtungs- und Verpflegungsleistungen betragen 7 %, bzw. 19 % MwSt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Bei Annullierungen nach dem 08.01.2016 werden 50 % der Kursgebühr erstattet. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis 08.01.2016 vor. In diesem Fall wird die Kursgebühr voll erstattet. *Der/die Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.*

www.kloster-schoental.de



DGHO Juniorakademie 2016

27. bis 29. Januar 2016
 Kloster Schöntal, Deutschland

Liebe junge Kolleginnen und Kollegen!

Die Förderung des ärztlichen Nachwuchses ist ein fester Bestandteil der Arbeit der wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Hämatologie und Medizinischen Onkologie.

Seit nunmehr 6 Jahren bietet die DGHO in Zusammenarbeit mit der OeGHO die Juniorakademie für junge Ärztinnen und Ärzte sowie interessierte Studierende unseres Fachbereichs an.

Die 2, 1/2-tägige Juniorakademie kombiniert hochkarätige Fortbildung mit Informationen über die praktische Tätigkeit in der Hämatologie und Onkologie. Diese werden in Plenarsitzungen und Workshops vermittelt.

Im Fokus stehen aber auch die Vernetzung mit anderen, wozu die gemeinsamen Freizeitaktivitäten ausreichen Möglichkeit bieten, sowie wertvolle Tipps zur Karriereförderung und das Aufzeigen von Berufsperspektiven.

Um eine möglichst direkte und persönliche Kommunikation zu ermöglichen, ist die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt. Die Referentinnen und Referenten stehen zumeist während der gesamten Veranstaltung für den persönlichen Austausch zur Verfügung.

Sichern Sie sich Ihren Platz bei der Juniorakademie 2016 bereits jetzt und senden Sie uns das ausgefüllte Anmeldeformular per Fax oder E-Mail zurück.

Wir freuen uns auf Sie!
 Ihre Vorstände der DGHO und OeGHO



Berufseinstieg, Karriereförderung, Networking.

Programm

Mittwoch, 27.01.2016

13:30 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Faszination Hämatologie/Onkologie

Als Leiter einer Universitätsklinik
Andreas Mackensen, Erlangen
Als Chefarzt
Martin Bertz, Karlsruhe
Als Oberarzt
Matthias Preusser, Wien
Als Leiter einer Praxis
Erik Engel, Hamburg

15:30 Kaffeepause

16:00 Geschichte und Zukunft

Geschichte des Fachgebietes
Peter Voswinckel, Berlin
Moderne Konzeption klinischer Studien
Carsten Bokemeyer, Hamburg

17:00 Workshop Block I - parallel

Patienten in klinischen Studien
(Aufklärung, Betreuung)
Katja Weisel, Tübingen
Berufsbild Praxis
Erik Engel, Hamburg
Akute Myeloische Leukämie
Peter Brossart, Bonn
Keimzellnurore
Carsten Bokemeyer, Hamburg

ab 19:30 Gemeinsames Abendessen und Kennenlernen

Donnerstag, 28.01.2016

8:30 Immuntherapie

Grundlagen, Arzneimittel
Andreas Mackensen, Erlangen
Indikationen, Therapieziele, Nebenwirkungen
Peter Brossart, Bonn

9:45 Kaffeepause

10:00 Workshop Block II - parallel

Wie überlebe ich das erste Berufsjahr?
Dirk Arnold, Freiburg
Kommunales Krankenhaus
Waive de Wit, Berlin
ZNS Malignome
Matthias Preusser, Wien
CLL
Michael Hallek, Köln

12:00 Mittagessen

daneben gemeinsame Freizeitaktivität

16:30 Genetische Diagnostik

Personalisierte Onkologie
Michael Hallek, Köln
Umgang mit Big Data - ethnische Überlegungen
Eva Winkler, Heidelberg

18:00 Workshop Block III - parallel

Entscheidungen bei Patienten mit nicht
heilbarer Tumorerkrankung
Eva Winkler, Heidelberg; Martin Bertz, Karlsruhe
Universitätsklinik
Tim Brummendorf, Aachen
Blasenkarzinom
Waive de Wit, Berlin
Multiples Myelom
Katja Weisel, Tübingen

ab 20:00 Gemeinsames Abendessen

Freitag, 29.01.2016

8:30 DGHÖ für junge Mediziner

Michael Offenburger, Berlin

8:45 Gesundheitspolitik

Politische Rahmenbedingungen
Matthias Freund, Rostock
Ambulante Versorgung
Erik Engel, Hamburg

Transparente Interaktion zwischen Ärzten
und pharmazeutischer Industrie

Diana Lüthner, Berlin
Aus- und Weiterbildung
Michael Hallek, Köln

10:00 Kaffeepause

10:30 Workshop Block IV - parallel

Stipendien / Forschungsgelder
Andreas Mackensen, Erlangen
Pharmazeutische Industrie
Ulrike Haas, Nürnberg
Diana Lüthner, Berlin
Mammakarzinom
Diana Lüthner, Berlin
Chronische Myeloische Leukämie/ MPN
Tim Brummendorf, Aachen

12:00 Was darf die onkologische Versorgung kosten?

Herausforderung und Kriterien
Dirk Arnold, Freiburg
Nutzenbewertung von Arzneimitteln
Bernhard Wörmann, Berlin

13:30 Mittagessen

14:00 Abschluss und Verabschiedung

Stand: August 2015
Programmänderungen vorbehalten

DGHÖ Juniorakademie 2016
27. bis 29. Januar 2016, Kloster Schönthal, Deutschland

Verbindliche Anmeldung

Bitte ausgefüllt per Fax zurück an DGHÖ Service GmbH:
030 / 27 87 60 89-18 oder Online-Anmeldung unter
www.dgho-service.de, Menüpunkt „Juniorakademie“

Titel, Vorname, Name

Klinik/Praxis/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Thema meiner Promotion

Schwerpunkt meiner bisherigen Forschung

Schwerpunkt meiner bisherigen ärztlichen Tätigkeit

Kursgebühr: -EUR 190,- für Assistenten/Ärzte
-EUR 120,- für Studierende*

Die Kursgebühr wurde am auf das Konto bei der Postbank Berlin
IBAN: DE10 1001 0010 0009 3921 06, BIC: PBNK3333, unter der Angabe „Juniorakademie 2016“ und meines vollständigen Namens überwiesen.

Die Kosten übernimmt meine Institution/Klinik.

Bitte senden Sie an die o. g. Anschrift eine Rechnung.

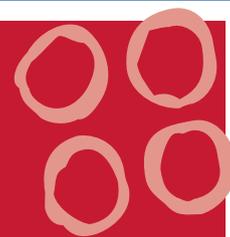
Eine Kostenübernahmebestätigung ist als Download verfügbar unter www.dgho-service.de.

Datum

Unterschrift

*Eine entsprechende Bescheinigung senden Sie bitte mit der Anmeldung zu.

21.– 22. April 2016, Berlin



**DGHO
Frühjahrstagung**

Donnerstag, 21. April 2016

**Molekulargenetische Diagnostik
Was wissen die Maschinen? Was wollen wir wissen?**

Freitag, 22. April 2016

Finanzierung der Behandlung von Krebspatienten



Veranstaltungsort: dbb forum · Friedrichstr. 169/170 · 10117 Berlin
Die Teilnahme an der DGHO Frühjahrstagung 2016 ist kostenfrei. Informationen und
Anmeldung unter www.dgho-service.de oder E-Mail: anmeldung@dgho-service.de
Kontakt: DGHO Service GmbH, Berlin · Tel: 030 – 2787 6089-14 / -0

DGHO 
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

Molekulargenetische Diagnostik Was wissen die Maschinen? Was wollen wir wissen?

Donnerstag, 21. April 2016

11:00 – 12:30 Uhr

Begrüßung / Einführung – Carsten Bokemeyer, Hamburg

Status der molekulargenetischen Diagnostik

Humangenetik – Peter Bauer, Tübingen

Pathologie – Michael Hummel, Berlin

Onkologie – Christof von Kalle, Heidelberg

12:30 – 13:30 Uhr

Satellitensymposium der Firma Baxalta

13:30 – 15:00 Uhr

Überschneidung von Tumor- und Keimbahndiagnostik

BRCAness – Rita Schmutzler, Köln

Erfahrungen einer Patientin – Renate Nimpsch, Berlin

Kolorektales Karzinom – Andreas Block, Hamburg

15:30 – 17:00 Uhr

Rechtliche und ethische Fragen

Gendiagnostikgesetz – Matthias Stroth, Berlin

Ethische Herausforderungen – Christiane Woopen, Köln

Rechtliche Herausforderungen – Reinhard Merkel, Hamburg (*angefragt*)

19:30 Uhr

Abendveranstaltung mit Geschichte

Auszüge aus dem Buch „Das verschüttete Antlitz des

Generalsekretärs George Meyer“ – Peter Voswinckel, Berlin

Finanzierung der Behandlung von Krebspatienten

Freitag, 22. April 2016

8:00 – 10:00 Uhr

Sitzungen der DGHO Arbeitskreise

10:30 – 12:00 Uhr

Satellitensymposium Roche Pharma AG

12:30 – 14:00 Uhr

Satellitensymposium Pfizer Pharma GmbH

14:30 – 16:30 Uhr

DRG System zur Finanzierung stationärer Behandlung

Systematik – Cornelia Haag, Dresden

Ergebnisse der DGHO Umfrage – Helmut Ostermann, München

Interne Leistungsverrechnung – Markus Thalheimer, Heidelberg

Extremkostenfälle – Ralf Heyder, Berlin

17:00 – 20:00 Uhr

Weitere Sitzungen der DGHO Arbeitskreise und Gremien

Die Teilnahme an der DGHO Frühjahrstagung 2016 ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten.

Das Abendessen am Donnerstag, den 21.04.2016 kostet EUR 30,- pro Person und kann nur bei gleichzeitiger Anmeldung zur Frühjahrstagung gebucht werden.

Stand: 10.11.2015. Änderungen vorbehalten.

Online-Anmeldung unter www.dgho-service.de (DGHO Frühjahrstagung 2016)

Oder per Fax an die DGHO Service GmbH: 030 / 27 87 60 89 – 18

Hiermit melde ich mich verbindlich zur DGHO Frühjahrstagung vom 21. – 22.04.2016 in Berlin an.

TITEL, VORNAME, NAME

KLINIK/PRAXIS/FIRMA

STRASSE

PLZ, ORT

TELEFON

E-MAIL

- Teilnahme am Donnerstag, 21.04.2016
- Teilnahme am Freitag, 22.04.2016
- Teilnahme am Donnerstag, 21.04. und Freitag, 22.04.2016
- Teilnahme am Abendessen, 21.04.2016 für EUR 30,- p.P. (nur bei gleichzeitiger Kursteilnahme)

Senden Sie mir eine Rechnung an o.g. Adresse

DATUM

UNTERSCHRIFT

Informationen

Veranstaltungsorte:

Le Méridien Parkhotel Frankfurt
Wiesenhüttenplatz 28-38
60329 Frankfurt

Park Inn Berlin Alexanderplatz
Alexanderplatz 7
10178 Berlin

Teilnehmerzahl: mindestens 10 Personen

Kursgebühr:

Die Kursgebühr enthält Kursmaterialien, Kaffeepause und Lunchverpflegung.

	bis 21.12.15	ab 22.12.15
Mitglied DGHO Dokumentationsassistentz*	270,00 €	320,00 €
Nichtmitglied	420,00 €	470,00 €

* Wenn bei der Anmeldung ein DGHO-Mitglied aus der Einrichtung benannt werden kann.

Anreise:

Reisen Sie bequem und klimafreundlich mit dem Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn ab 99 €. Buchen Sie Ihre Reise mit dem Stichwort „**DGHO**“ telefonisch unter **+49 (0)1806 - 31 11 53****

** Telefonkosten 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, maximal 60 Cent pro Anruf aus den Mobilfunknetzen.

Kinderbetreuung:

Wir bieten Ihnen eine kostenfreie, ganztägige Kinderbetreuung für Kinder ab 0 Jahren an. Bitte bei der Anmeldung angeben!



Fortbildungspunkte werden bei der Landesärztekammer Hessen und der Ärztekammer Berlin beantragt.

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen:

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich bis 04.12.2015 erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Tagungsgebühr oder die Kostenübernahmebestätigung bei uns eingegangen ist. Die Teilnahmegebühr ist ein durchlaufender Posten. Die Verpflegung enthält 19% MwSt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Bei Annullierungen nach dem 04.12.2015 werden 50 % der Teilnahmegebühr erstattet. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis 04.12.2015 vor. In diesem Fall wird die Tagungsgebühr erstattet. Der/die Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.

Verbindliche Anmeldung

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Fax an die DGHO Service GmbH: 030 / 27 87 60 89-18 oder melden Sie sich online auf www.dgho-service.de an.

Titel, Vorname, Name

Klinik/Praxis/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ich melde mich verbindlich an:

- 18.01.2016, DRG Seminar in Frankfurt/Main**
 25.01.2016, DRG Seminar in Berlin

Mitglied

Dokumentationsassistentz, ich kann folgendes DGHO-Mitglied aus meiner Einrichtung benennen:

Name, Vorname

Nichtmitglied

Die Kursgebühr wurde am _____, 2015 auf das Konto der DGHO Service GmbH überwiesen.

IBAN: DE10 1001 0010 0009 3921 06

BIC: PBNKDEFFXXX

Bitte vermerken Sie das Stichwort „DRG Seminar 2016“ und den Namen des Teilnehmers.

Die Kostenübernahmebestätigung, die als Download auf www.dgho-service.de verfügbar ist, sende ich Ihnen per Fax oder E-Mail zu.

Datum

Unterschrift

Kursbeschreibung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir möchten Sie zu einem Seminar des Arbeitskreises DRG und Gesundheitsökonomie der DGHO einladen.

Das Seminar richtet sich an ärztliche Kollegen/-innen sowie Dokumentationsassistenten/-innen, die für die Kodierung im Bereich der Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation verantwortlich sind.

Aufgrund der Anregungen der Teilnehmer in den letzten Jahren fassen wir die bisherigen Seminare für Anfänger und Fortgeschrittene zusammen.

Im DRG Seminar werden spezifische praxisrelevante Probleme und Regeln am Beispiel der Hämatologie und Onkologie behandelt.

Es werden konkret die verschiedenen, meist sehr spezifischen Kodierprobleme angesprochen. Ebenso werden wir auf die Änderungen des DRG Systems 2016 eingehen.

Weiter werden tiefer gehende Kenntnisse über die Kalkulation der DRG vermittelt, dazu die Instrumente vorgestellt, mit denen das DRG-System arbeitet. Die verschiedenen Organisationen und deren Rolle (InEK, DIMDI, MDK usw.) werden erläutert, ebenso die Bedeutung der Zusatzentgelte und NUB in der Kalkulation eines Krankenhausbudgets.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Erfahrungen mit der Überprüfung der DRG-Abrechnungen durch den MDK. Hier werden die Teilnehmer eingeladen eigene Problemfälle aus den MDK Prüfungen mitzubringen, die wir dann erläutern und Lösungsvorschläge machen werden.

Die Referenten, alle Mitglieder des DRG-Arbeitskreises der DGHO e.V., verfügen über eine langjährige Erfahrung in der Kodierung und im Umgang mit dem DRG-System und haben in der Vergangenheit durch Vorschläge an das InEK zur Optimierung des DRG-Systems sowohl für die Hämatologie als auch für die Onkologie wesentlich beigetragen.

Gleichzeitig bietet das Seminar auch einen guten Einstieg in das DRG-System für junge Kollegen/-innen aber auch für Oberärzte/-ärztinnen und die verantwortlichen Leiter hämatologischer und onkologischer Abteilungen.

Insgesamt möchten wir Sie und Ihr Krankenhaus gut vorbereiten auf das DRG-Jahr 2016.

Wir würden uns sehr freuen, Sie in Frankfurt oder Berlin begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen


Helmut Ostermann


Cornelia Haag

Themen:

- DRG-Systematik, Änderungen 2016
- Kodierung von Leukämien, Lymphomen, soliden Tumoren
- Kodierung von Begleiterkrankungen
- Kodierung von Prozeduren
- Stammzelltransplantation
- Zusatzentgelte, NUB
- Gesundheitspolitik aus der Sicht der Krankenkassen

Programm

11:00 - 11:10	Begrüßung und Einführung <i>H. Ostermann, München</i>
11:10 - 11:30	Neuerungen DRG ICD OPS 2016 <i>H. Ostermann, München</i>
11:30 - 12:30	Instrumente des DRG-Systems <i>H. Ostermann, München</i> <i>C. Haag, Dresden</i>
12:30 - 13:15	Mittagspause
13:15 - 14:45	MDK <i>A. Reckmann, Mainz</i>
14:45 - 15:15	MDK Falldiskussion <i>H. Ostermann, München</i> <i>C. Haag, Dresden</i> <i>A. Reckmann, Mainz</i>
15:15 - 15:30	Kaffeepause
15:30 - 16:00	Aktuelle Probleme DRG 2016 <i>C. Haag, Dresden</i>
16:00 - 16:25	Zusatzentgelte, NUB <i>N.N.</i>
16:25 - 16:30	Abschluss und Zusammenfassung <i>H. Ostermann, München</i>

Organisation / Anmeldung:



DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1, Beroลินahaus
10178 Berlin

Telefon: 030 / 27 87 60 89-37
Telefax: 030 / 27 87 60 89-18
E-Mail: info@dgho-service.de

Gerne gehen wir auf Ihre individuellen Fragen und Problemstellungen ein. Zur besseren Vorbereitung senden Sie bitte Ihre Fallbeispiele bis zum 11.01.2016 an: info@dgho-service.de

Programmübersicht

Freitag, 01.07.2016

11:00 – 11:15	Einführung, Begrüßung <i>G. Maschmeyer, Potsdam</i>	
11:15 – 11:45	Mikrobiologische Grundlagen: Erreger, Resistenzen, Diagnostik <i>H. Wisplinghoff, Köln</i>	
11:45 – 12:15	Bildgebende Diagnostik: Verfahren und Stellenwert <i>N.N.</i>	
12:15 – 12:30	Diskussion	
12:30 – 13:30	Mittagspause	
13:30 – 14:00	Neutropenie und Immundefekt: Grundlagen, Epidemiologie <i>H. Ostermann, München</i>	
14:00 – 14:30	State-of-the-art: Diagnostik bakterieller Infektionen <i>G. Maschmeyer, Potsdam</i>	
14:30 – 15:00	State-of-the-art: Diagnostik invasiver Mykosen <i>D. Buchheidt, Mannheim</i>	
15:00 – 15:30	State-of-the-art: Diagnostik viraler Infektionen <i>M. von Lilienfeld-Toal, Jena</i>	
15:30 – 16:00	Kaffeepause	
16:00 – 17:00	Diagnostik: Gruppenarbeit <i>D. Buchheidt, Mannheim</i> <i>G. Maschmeyer, Potsdam</i> <i>H. Ostermann, München</i> <i>M. von Lilienfeld-Toal, Jena</i>	
17:00 – 17:20	State-of-the-art: Antibakterielle Prophylaxe <i>G. Maschmeyer, Potsdam</i>	
17:20 – 17:40	State-of-the-art: Antivirale Prophylaxe <i>M. von Lilienfeld-Toal, Jena</i>	

17:40 – 18:00	State-of-the-art: Antimykotische Prophylaxe <i>C. Rieger, München</i>	
18:00 – 18:20	State-of-the-art: Hygiene <i>H. Ostermann, München</i>	
18:20 – 18:40	State-of-the-art: Impfungen <i>A. J. Ullmann, Würzburg</i>	
18:40 – 19:15	Prophylaxe: Gruppenarbeit alle Referenten	
19:15 – 20:00	Abendessen	

Samstag, 02.07.2016

07:30 – 09:00	Frühstück / „Check-out“	
09:00 – 09:30	State-of-the-art: Therapie FUO <i>H. Ostermann, München</i>	
09:30 – 10:00	State-of-the-art: Therapie CDI <i>G. Maschmeyer, Potsdam</i>	
10:00 – 10:30	State-of-the-art: Therapie Pilzinfektionen <i>C. Rieger, München</i>	
10:30 – 11:00	State-of-the-art: Sepsis <i>H. Ostermann, München</i>	
11:00 – 11:30	Kaffeepause	
11:30 – 12:15	Therapie: Falldiskussionen alle Referenten	
12:15 – 12:30	Resümee und Feedback <i>H. Ostermann, München</i>	

Änderungen vorbehalten. Stand: Juli 2015

Infektiologie

13. Trainingskurs für Klinische Infektiologie in der Hämatologie und Onkologie

01. – 02. Juli 2016

GSI – Gustav Stresemann Institut
Bonn

Kursleiter:

Prof. Dr. Georg Maschmeyer, Potsdam
Prof. Dr. Helmut Ostermann, München

Organisation

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Management infektiöser Komplikationen ist zum unverzichtbaren Bestandteil der Behandlung von Patienten mit malignen Erkrankungen geworden. Mit zunehmender Intensivierung und Komplexität antineoplastischer Therapieverfahren steigt der Anspruch an die Professionalität der supportiven Therapie.

Seit 1996 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Infektionen in der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO), der Erarbeitung von Standards in der Prophylaxe, Diagnostik und Therapie infektiöser Komplikationen gewidmet. Die von unserer AGIHO publizierten Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie infektiöser Komplikationen zeugen von der großen Aktivität der hier engagierten Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben bei der Programmgestaltung berücksichtigt, dass der Wissensstand der Teilnehmer heterogen ist. Daher werden wir die interaktiven Arbeitsgruppen für Anfänger und für Fortgeschrittene anbieten. Wir sind froh, dass es uns gelungen ist, eine große Zahl von Experten für die Programmgestaltung dieses Kurses zu gewinnen. An dieser Stelle sei ihnen ein herzlicher Dank für ihre aktive Unterstützung gesagt.

Wir laden Sie herzlich ein, an diesem 13. Trainingskurs für Klinische Infektiologie teilzunehmen und freuen uns, Sie im Juli 2016 in Bonn begrüßen zu dürfen.

Mit besten Grüßen

Ihre



Prof. Dr. G. Maschmeyer Prof. Dr. H. Ostermann

Veranstaltungsort:

Gustav-Stresemann-Institut
Langer Grabenweg 68
53175 Bonn

Anreise:

Reisen Sie bequem und klimafreundlich mit dem Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn ab 99 €. Buchen Sie Ihre Reise mit dem Stichwort „**DGHO**“ telefonisch unter **+49 (0)1806 - 31 11 53****



** Telefonkosten 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, maximal 60 Cent pro Anruf aus den Mobilfunknetzen.

Kursgebühr:

DGHO Mitglieder: 380,00 € inkl. MwSt.
Nichtmitglieder: 430,00 € inkl. MwSt.

Die Kursgebühr enthält:

- Kaffeepausen, Mittag- und Abendessen
- 1 Übernachtung mit Frühstück

Zertifizierung

Fortbildungspunkte werden bei der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung beantragt.

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen:

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich bis 20.05.2016 erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Tagungsgebühr oder die Kostenübernahmeerklärung bei uns eingegangen ist. Die Kursgebühr ist umsatzsteuerfrei nach § 4 Nr. 22a UStG. Die Übernachtungs- und Verpflegungsleistungen beinhalten 7% bzw. 19% MwSt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Bei Annullierungen nach dem 20.05.2016 werden 50% der Teilnahmegebühr erstattet. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis 20.05.2016 vor. In diesem Fall wird die Kursgebühr erstattet. Die/der Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene, politische oder wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.

Online-Anmeldung: www.dgho-service.de

Bitte zurücksenden an DGHO Service GmbH per
E-Mail: anmeldung@dgho-service.de
Fax: 030 / 27 87 60 89-18

Titel, Vorname, Name

Klinik/Praxis/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

DGHO Mitglied Nichtmitglied

Ich bin auf dem Gebiet der klinischen Infektiologie:

Fortgeschrittener Anfänger

Die Kursgebühr wurde am _____, 2015 auf
das Konto der DGHO Service GmbH überwiesen.
IBAN: DE10 1001 0010 0009 3921 06
BIC: PBNKDEFFXXX

Bitte vermerken Sie das Stichwort „Infektiologie 2015“
und den Namen des Teilnehmers.

Die Kostenübernahmebestätigung, die als Download
auf www.dgho-service.de verfügbar ist, sende ich
Innen per Fax oder E-Mail zu.

Datum Unterschrift

Impressionen aus Basel 2015

Bilder von der Jahrestagung unter
<https://www.haematologie-onkologie-2015.com/bildergalerie>

Am Eröffnungsabend, 9. Oktober 2015



So sehen Siegerinnen aus!



Die Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs



Individuelle Programmgestaltung mit der neuen Kongress-App



Eine starke Mannschaft: Kongresspräsident Dr. Martin Wernli (2. v. l.) und sein Team





Im Foyer



Spannende Vorträge in Basel



Diskussion mit Prof. Mario Bargetzi



Begeisterung beim Studententag



Jeden Abend gut besucht: Die Posterausstellung

Impressum

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.

Zuschriften bitte an:
 Hauptstadtbüro der DGHO e.V.
 Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin
 Telefax: 030 27876089-18
 E-Mail: info@dgho.de · Internet: www.dgho.de

V.i.S.d.P.: Michael Oldenburg (MO)
 Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO:
 Prof. Dr. med. Mathias Freund
 Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe
 BLZ 660 100 75, Kontonummer 138 232 754
 IBAN DE33 6601 0075 0138 2327 54
 BIC PBNKDEFF

Beiträge geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung, Vortrag, Funk, Tonträger und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) und Speicherung behält sich die DGHO vor.

Produktion dieses Rundschreibens:
 DGHO Service GmbH
 Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin
 Telefax: 030 27876089-18
 E-Mail: info@dgho-service.de
 Geschäftsführung: Iwe Siems

Steuer-Nr. 1137/266/21212 (FA für Körperschaften II Berlin); Handelsregister HRB 119462 B (AG Charlottenburg)

Die DGHO, deren Vorstand und die DGHO Service GmbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben, insbesondere für Inhalte außerhalb des redaktionellen Teils (vor allem Anzeigen, Industrieinformationen, Pressezeitung und Kongress- sowie Veranstaltungsinformationen). Eine verwendete Markenbezeichnung kann marken- oder warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn das Zeichen © oder ein anderer Hinweis auf etwaig bestehende Schutzrechte fehlen sollte. Für Dosierungsangaben wird keine Gewähr übernommen.

